

LUZERN



JAHRESBERICHT 2018 | 2019

Maturitätsschule für Erwachsene MSE | mse.lu.ch

IMPRESSUM

Maturitätsschule für Erwachsene

Ruopigenstrasse 40

6015 Luzern

Internet www.mse.lu.ch

Telefon 0413497190

E-Mail info.mse@edulu.ch

Redaktion

Philomène Graber, Lucia Humm

Lektorat

Ralf Junghanns

Bildnachweise:

Alle Fotos Regula Schöb, ausser S. 26 Ralf Junghanns

Layout

Layout & Gestaltung: www.designbylin.eu

| | |
|---|----|
| Vorwort der Schulleitung | 4 |
| Rückblicke | |
| des Leiters Dienststelle Gymnasialbildung | 8 |
| der Schulkommission | 10 |
| des Q-Beauftragten | 11 |
| des MSE-Teams | 14 |
| Table ronde | 20 |
| Projekte und Ereignisse | 26 |
| Schulchronik | 28 |
| Verabschiedungen | 32 |
| Abschlussfeiern | 40 |
| Namen/ Zahlen | 60 |
| Maturaarbeiten | 82 |



Liebe Leserin, lieber Leser

Beim elektronischen «Durchblättern» des vorliegenden Jahresberichts entdecken Sie Taschenmesser [«Sackhegel»] in unterschiedlichen Ausführungen und mit unterschiedlichen Verwendungszwecken.

Handelt es sich um eine Studie für Giveaways der MSE? – werden Sie sich vielleicht

fragen. Nein, die Zeiten, in denen der MSE noch Geld für Giveaways und gedruckte Ausgaben des Jahresberichts zur Verfügung stand, sind vorbei.

Was haben denn diese Taschenmesser auf dem Titelbild und im Jahresbericht zu suchen?

Die Messer-Illustrationen sollen einerseits einen Einblick ins kreative Arbeiten unserer Studierenden geben, andererseits sollen sie tragende Bildung repräsentieren:

Ein Taschenmesser oder ein «Multitasker» – wie die Werbung der wohl bekanntesten Taschenmessermarke es auch

nennt – setzt sich je nach Ausführungsart aus unterschiedlichen Werkzeugen zusammen, die auf den ersten Blick alle eine klar definierte Funktion zu haben scheinen; eine Klinge zum Schneiden, eine Feile zum Feilen, ein Schraubenzieher zum Anziehen etc.

Doch ich bin mir sicher, dass Sie, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, einige Beispiele nennen können, die aufzeigen, dass ein Taschenmesser auch ganz kreativ eingesetzt werden kann. Auf YouTube gibt es zahlreiche Filme dazu; das Taschenmesser, das sich in einen handlichen Kugelschreiber verwandeln lässt, das Taschenmesser, das als Handystütze dient, das Taschenmesser, das zur Radioantenne umfunktioniert wird. Und legendär ist das Taschenmesser beziehungsweise der Wagemut des Astronauten Chris Hadfield, der die Luke der Raumstation «Mir» mit Hilfe eines Schweizer Taschenmessers aufgebrochen hat. Dieses kreative Wagnis rettete, und es eröffnete neue Möglichkeiten.

Und wie sieht es mit dem Einsatz des Taschenmessers an der MSE aus? Uns ist es ein zentrales Anliegen, dass unsere Studierenden nicht nur funktionsfähiges Werk- und Rüstzeug erwerben und möglichst zu Multitaskerinnen und Multitaskern werden. Wir legen grossen Wert darauf, den Studierenden – ganz getreu unserem Leitbild «Bildung trägt» – tragfähige Bildung zu vermitteln. Qualitativ hochstehendes Werkzeug gehört natürlich dazu, aber wichtig erscheint mir vor allem eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem erworbenen Gut. Wo und wie soll es eingesetzt werden? Nur so können kreative Ideen gefunden werden zum Lösen verschiedenster Problemlagen, nur so können Sachverhalte nuanciert und kritisch beurteilt werden, nur so können neue Perspektiven eingenommen und die eigene kritisch hinterfragt werden, nur so können tragfähige und zukunftsweisende Entscheide getroffen werden.

Diese vertiefte Auseinandersetzung erfordert Zeit und Musse aller Beteiligten. In der Bildung soll es nicht in erster Linie darum gehen, Multitaskerinnen und Multitasker auszubilden,

sondern kritisch denkende und verantwortungsvoll handelnde Bürgerinnen und Bürger. Deshalb darf im Bildungsbereich nicht noch mehr wegrationalisiert und eingespart werden. Ich ermutige Sie, auch in einer Zeit, in der stets rasantere Entwicklung bzw. Schulentwicklung gefordert wird, mit Ihrem eigenen Rüstzeug ab und zu ein- bzw. abzutauchen, Mussestunden einzuschalten, um so neue Perspektiven und kreative Ideen zu gewinnen. Die gestalterische Arbeit von Ramona Grossmann, K65, soll Sie dazu inspirieren.

Bevor ich Sie einlade, sich in den Jahresbericht zu vertiefen, möchte ich meinen Dank aussprechen.

Mein Dank gilt allen Lehrpersonen, die die Studierenden mit ihren unterschiedlichsten, oft unkonventionellen Biografien auf dem fordernden MSE-Weg motiviert und motivierend begleiten, ihnen nicht nur Werkzeuge vermitteln, sondern sie auch zum kritischen Nachdenken anhalten und so tragende Bildung vermitteln. Mein Dank geht aber auch an alle Studierenden, die oft unter grossem Verzicht in Bildung

investieren und so zu einer tragfähigen Gesellschaft beitragen. Meinen Dank spreche ich der Schulleitung der Kantonsschule Reussbühl, der Schulkommission sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung, im Hausdienst, im IT-Bereich, in der Mensa und in der Bibliothek aus. Ohne den engagierten Einsatz aller Beteiligten wäre es nicht möglich, tragfähige Bildung zu vermitteln.

Mein Dank gilt aber auch allen, die sich ausserhalb der Schule für unsere Anliegen und Interessen engagieren.

Ein spezieller und grosser Dank gebührt Jörg Rentsch, der mich in diesem Schuljahr – mit seiner langjährigen und sehr breiten MSE-Erfahrung – versiert, pragmatisch und lösungsorientiert vertreten hat. Dieser Dank gilt auch Annette Studer, Rektorin der Kantonsschule Reussbühl, dem gut eingespielten MSE-Team und Lucia Humm, unserer stets verlässlichen «Perle» auf dem MSE-Sekretariat – sie alle haben in unterschiedlichen Bereichen Jörg Rentsch tatkräftig unterstützt und zum guten Funktionieren der MSE beigetragen.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre und Bildbetrachtung.

Philomène Graber

Schulleiterin MSE



RÜCKBLICK des Leiters Dienststelle Gymnasialbildung



Die Schulen sollen sich auf die Bildungsverwaltung und politik verlassen können. Obwohl diese Akteure nicht direkt im Schulbetrieb tätig sind, bleibt die Bildungspolitik aufgefordert, ebenfalls ihren Beitrag an der Gestaltung von Schulen zu leisten. So will es unser Bildungssystem, denn dessen Leistungen werden nicht von einem, sondern

von diversen Akteuren auf mehreren Ebenen hergestellt. Die Aufgabe der Dienststelle ist, diese Ebenen möglichst gut ins Gespräch zu bringen. Und an Gesprächsstoff fehlte es im vergangenen Schuljahr nicht: Gleich zu Beginn des Schuljahrs verabschiedete die Regierung eine neue Rahmen-Wochenstundentafel für das Gymnasium. Wie es das Wort «Rahmen» sagt, wurde keine starre Stundentafel beschlossen. Nein, die Schulen können weiterhin innerhalb eines gemeinsamen Rahmens ihre spezifischen Standortakzente setzen. Erfreulich ist, dass die Mehrlektionen für das obligatorische Fach Informatik zusätzlich finanziert werden

und nur mit einer Lektion in anderen Fächern kompensiert werden mussten. Im Frühjahr 2019 bewilligte der Regierungsrat substantielle Mittel für die Nachqualifizierung von Lehrpersonen, die künftig das Erweiterungsdiplom in Informatik anstreben. Interessierte Lehrpersonen, welche diese Qualifizierung anstreben, werden vom Kanton Luzern während ihrer Ausbildung zu 40% entlastet. So hofft der Kanton Luzern ab Sommer 2021 die neuen Informatikpensen an den Schulen besetzen zu können.

Ein weiteres gemeinsames Thema von Bildungspolitik und Schule war die «Förderung der basalen fachlichen Studierkompetenzen in Deutsch und Mathematik» [BFStK]. Das kantonale Förderkonzept kam an den Schulen zur Anwendung, mit dem Ergebnis, dass rund 220 Lernende in Mathematik und über 150 Lernende in Deutsch gefördert wurden. Und schliesslich: Dank dem grossen Einsatz der Lehrplanfachteams sowie den Fachschaften konnten im Frühjahr gemeinsame Lehrpläne für das Untergymnasium der Regie-

rung zur Genehmigung vorgelegt werden. Diese gelten ab Schuljahr 2019/20.

Dass die Luzerner Gymnasien ihren Auftrag gut erfüllen, beweisen die im Frühjahr 2019 von der Dienststelle publizierte Zahlen zu den Studienverläufen: Die Inhaberinnen und Inhaber einer Luzerner Maturität peilen ihren Uni-Abschluss zielstrebig an als der nationale Durchschnitt. Ebenfalls tiefer als im nationalen Durchschnitt fällt die Abbruchquote aus. Kurzum: Die Zusammenarbeit der verschiedenen Ebenen in der Luzerner Gymnasialbildung hat im Berichtsjahr gut funktioniert. Dass Schulen dabei institutionelle Vorgaben für ihre operative Umsetzung anpassen und in eine für sie brauchbare Form bringen dürfen, ist ein wesentliches Element einer sinnvollen Governance im Bildungsbereich. Zu hoffen bleibt, dass diese gemeinsame Übersetzungsleistung auch in der neuen Legislaturperiode 2019–2023 funktionieren wird. Hierbei kann ich auf die gute Zusammenarbeit mit der Maturitätsschule für Erwachsene zählen. Ihren Mitarbeitenden, ob

Lehrpersonen, Verwaltungsangestellte oder Schulleitungsmitglieder, gebührt mein Dank.

Aldo Magno

Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung

RÜCKBLICK des Präsidenten der Schulkommission



Während rund fünfeinhalb Jahren durfte ich als Mitglied der Schulkommission MSE die Schulleitung begleiten, beraten und unterstützen. Vier Jahre davon gar in der Funktion des Präsidenten. In dieser Zeit ergaben sich für mich viele bereichernde Begegnungen. Ich machte interessante Erfahrungen und konnte von persönlichen Erkenntnissen

profitieren. Ich blicke auf eine intensive Zeit zurück, die insbesondere von zwei Themen geprägt war: einerseits von der künftigen Rolle der Schulkommissionen auf Gymnasialbildungsstufe und andererseits von kantonalen Spardebatten, die auch den Bildungsbereich stark unter Druck setzten. Zum ersten der beiden Themen kann ich festhalten, dass die Rolle der Schulkommissionen seitens Dienststelle Gymnasialbildung soweit als nötig definiert ist und das zugehörige Pflichtenheft erstellt wurde. Nun liegt es an den jeweiligen Schulkommissionen, diese Vorgaben zu konkretisieren und umzusetzen. Das zweite Thema ist von grösserer Tragweite

und hat starke Spuren hinterlassen. Die geführte Spardebatte dürfte noch lange nachwirken, auch wenn sie auf der politischen Agenda an Präsenz verloren hat.

Der Schulleitung wie auch der Lehrerschaft spreche ich ein grosses Kompliment und Dankeschön für die geleistete Arbeit aus. Die MSE genießt einen guten Ruf und darf stolz darauf sein. Ich danke allen für ihre Unterstützung und hoffe, dass die MSE mit ihren Angeboten, insbesondere mit dem gymnasialen Lehrgang, fester Bestandteil der zentralschweizerischen Bildungsangebote bleibt.

Meiner Nachfolgerin Mirjam Schwegler sowie ihren beiden Kommissionskollegen wünsche ich viel Freude bei der Ausübung dieses tollen Amtes.

Daniel Nöpflin

Präsident Schulkommission MSE

RÜCKBLICK des Q-Beauftragten



Im Zentrum der Qualitätsarbeit im Schuljahr stand das Studierendenfeedback sowie die Weiterentwicklung des Qualitätssystems. Der SCHILW-Anlass vom 14. März 2019 widmete sich dem Thema Studierendenfeedback. Es wurden Erfahrungen ausgetauscht und die bisherigen Feedbackregeln in Gruppen reflektiert. Dabei zeigte sich, dass das

Feedback an der MSE gut verankert ist und der Nutzen für die Lehrpersonen sichtbar ist. Ebenfalls einbezogen wurden die Ergebnisse des IFES-Berichts. In einem zweiten Schritt wurden an der SCHILW die zentralen Elemente der Feedbackspielregeln erarbeitet.

Die AGSE (Arbeitsgruppe Schulentwicklung) entwickelte auf diesen Grundlagen neue Spielregeln für das Feedback und ein neues Konzept für das neue Individualfeedback und die persönliche Qualitätsentwicklung. Dieses stellt das Herzstück des künftigen Qualitätssystems dar.

Das neue Qualitätsmanagement der MSE will dazu beitragen,

dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft (Studierende, Lehrpersonen, Schulleitung) in einen Austausch über die verschiedenen Aspekte des Unterrichts eingebunden sind. Dieser ist das eigentliche Kerngeschäft der Lehrperson. Das Qualitätsmanagement der MSE muss daher in der Schule auch den Unterricht erreichen und zur Verbesserung und Weiterentwicklung der individuellen Unterrichtspraxis beitragen. Dabei spielen erfahrungsbezogene Rückmeldungen von Seiten der Studierenden oder von Seiten unbeteiligter Beobachterinnen und Beobachter (zum Beispiel von Lehrerkollegen) eine zentrale Rolle. Solche Feedbacks sind für die handelnden Personen wertvolle Reflexionshilfen, die das individuelle Lernen anregen und unterstützen können. Unser Qualitätssystem beruht auf folgenden Grundpfeilern, die diese Reflexion und den erwähnten Austausch fördern sollen:

- Unterrichtsteam
- Studierendenfeedback
- Zwischenberichtsverfahren
- Hospitation

- Mitarbeiterinnengespräche / Mitarbeitergespräche
- Mentorat

Die individuelle Qualitätsarbeit soll den Fokus auf den Lernprozess der Studierenden legen. Wir wollen den Unterricht und die Unterrichtsvorbereitung optimieren und uns bei diesem Prozess gegenseitig unterstützen und voneinander lernen.

Das Studierendenfeedback wird stärker mit den anderen Instrumenten des Qualitätssystems verknüpft und wird so zu einem zentralen Baustein der persönlichen Qualitätsentwicklung. So wird künftig das Studierendenfeedback auch in den Unterrichtsteams thematisiert. Festgehalten wird dabei an der Regel, dass Studierende die Möglichkeit haben, im Unterricht ein Feedback bei einer Lehrperson einzufordern. Ebenfalls neu konzipiert wurde dabei das Mentorat, was auch eine Handlungsempfehlung der IFES war.

Abgeschlossen wurde der dritte Zyklus der Unterrichtsteams. Im neuen Schuljahr werden neue Unterrichtsteams nach den neuen Regeln gebildet.

Resultate der Ehemaligenbefragung 2018 durch die IFES

Im Schuljahr 2018 wurden die Absolventinnen und Absolventen des gymnasialen Lehrgangs sowie der Passerelle des Schuljahres 2015/16 durch die IFES befragt. Auf Grund der geringen Anzahl der Teilnehmenden des gymnasialen Lehrgangs können daraus keine verlässlichen Schlüsse gezogen werden. Die grosse Mehrheit der Teilnehmenden besuchte den Passerellenlehrgang.

Stellvertretend für die Rückmeldungen des gymnasialen Lehrgangs möchte ich folgende Rückmeldung zitieren: «Die MSE bietet mehr als eine breite, allgemeine gymnasiale Grundbildung. Durch ihre Struktur fördert sie die Selbstorganisation, die Lerndisziplin und die Priorisierungsfähigkeit. Der Schritt an die Universität ist danach äusserst leicht. Zudem bringt die MSE Menschen aus unterschiedlichsten Milieus und mit ganz verschiedenen Erfahrungshintergründen zusammen. Das fördert unter den Absolventinnen und Absolventen den gesellschaftlichen Dialog über verschiedene Grenzen hinweg und erweitert den Horizont und das Wissen über die

Welt in einem aussergewöhnlichen Ausmass über das Schulzimmer hinaus.» Ich denke, eine schönere Rückmeldung gibt es für eine Schule mit dem Motto «Bildung trägt» nicht. Danke an die unbekannte Ehemalige oder den unbekanntem Ehemaligen.

Jedenfalls ergibt sich bei der Passerelle ein erfreuliches Bild. Insgesamt wurden 49 Items untersucht. Bei 15 davon weist die MSE signifikant bessere Werte aus als die übrigen Schulen des Kantons Luzern. Bei nur drei Items sind die Werte signifikant schlechter.

Signifikant schlechter werden von den Ehemaligen der MSE zum Beispiel die folgenden Items bewertet:

- Mit anderen zusammenarbeiten
- Verständlich und überzeugend vortragen

Die schlechte Bewertung dieser Items ist sicher auf das spezielle Setting in den Passerellenklassen (viel Stoff in kurzer Zeit in grossen Klassen) zurückzuführen.

Signifikant besser werden von den Ehemaligen der MSE zum Beispiel die folgenden Items bewertet:

- Zufriedenheit mit der Qualität der Ausbildung allgemein
- Vorbereitung auf die gewählte Ausbildung in Bezug auf selbstständiges Arbeiten (*stark positiv*)
- Vorbereitung auf die gewählte Ausbildung in persönlichkeitsbildender Hinsicht
- Eigenständiges Bearbeiten von Aufgaben (*stark positiv*)
- Umgang mit IT-Anwendungen (*stark positiv*)
- Förderung an politischen Zusammenhängen

Wir können stolz sein auf diese Rückmeldungen der Ehemaligen. Diese sind eine gute Grundlage für die Weiterentwicklung des Angebots an der MSE. Getreu dem im Leitbild formulierten Grundsatz: «Wir überprüfen regelmässig unsere Leistungen und Angebote und entwickeln diese weiter. Dabei achten wir auf die besondere Situation unsere Studierenden.»

Jörg Rentsch

Q-Beauftragter

RÜCKBLICK des MSE-Teams

Zu den schulischen Höhepunkten gehörten sicher die beiden Abschlussfeiern, die Maturafeier vom 13. Juni und die Ergänzungsprüfungsfeier vom 29. August 2019. An diesen beiden Feiern durften wir insgesamt 102 Studierenden die «Berechtigung» zu einem Universitätszugang übergeben. 102 MSE-Abschliessende, von denen einige an den Tagen der offenen Tür oder an der Präsentation der Maturaarbeiten als Gäste an die MSE zurückkehren und über ihren Einstieg an den Universitäten berichteten und uns so wertvolle Rückmeldungen für unsere Arbeit liefern.

SCHILW (Schulinterne Lehrpersonen-Weiterbildung)

Feedbacks und der IFES-Bericht waren die zentralen Themen unserer SCHILW-Veranstaltung im November 2018. Angeregt wurden die bisherigen Erfahrungen mit Feedback an unserer Schule ausgetauscht und die Leitlinien unserer künftigen Feedback-Kultur diskutiert. Daneben kam auch der informelle Austausch zwischen uns Lehrpersonen nicht zu kurz. Die Anregungen der SCHILW-Veranstaltung wurden in

der Arbeitsgruppe Schulentwicklung aufgenommen, woraus ein neues Konzept des Individualfeedbacks entwickelt wurde. Ebenfalls ins neue Konzept wurden Handlungsempfehlungen der IFES aufgenommen, so etwa die Erstellung eines neuen Mentoratskonzepts.

IT-Bereich

Wie schon in den Jahren zuvor wurden die Maturaaufsätze auf eigenen Laptops geschrieben. Das Vorgehen mit den Prüfungs-Sticks hat sich bewährt. Dank der sorgfältigen Einführung unseres Deutschlehrers, Ralf Junghanns und der Unterstützung des IT-Teams klappte dies auch dieses Jahr problemlos.

Die Plattform Office365, für den Austausch mit den Studierenden, sowie der SharePoint Server als zentrale Informationsablage für Studierende und Lehrpersonen an der MSE, die im Schuljahr 2016/17 eingeführt wurden, haben sich weiter etabliert. Viele Lehrpersonen arbeiten über die Plattform mit den Studierenden zusammen und erweitern so das

klassische Verbundsystem. Die Studierenden verfügen ausserdem immer häufiger über Erfahrungen mit elektronischen Plattformen aus ihrem beruflichen Alltag. Auch für die Lehrpersonen wird nicht zuletzt dank der Ausbildungsanstrengungen der letzten Jahre der Umgang mit elektronischen Hilfsmitteln immer mehr zur Selbstverständlichkeit.

Tage der offenen Tür

Neu konzipiert wurden die «Tage der offenen Tür» an der MSE. An zwei Tagen (im November und im Januar) öffnete die MSE Interessierten ihre Tore. Es wurde ein Flyer für diese Anlässe entworfen und von Lehrpersonen und das BKD an interessierte Stelle wie zum Beispiel Bibliotheken verteilt. Ehemalige des gymnasialen Lehrgangs und der Passerelle wurden eingeladen, Fragen der Interessierten zu beantworten und eine andere Perspektive aufzuzeigen. Zwar gibt es weiterhin einen Schwerpunkt bei den beiden Tagen (gymnasialer Lehrgang im November und Passerellenlehrgang im Januar), es wurde aber versucht, beide Ausbildungsgänge an



An den «Tage der offenen Tür»

der MSE als unterschiedliche Zugänge zu den Universitäten mit ihren Vor- und Nachteilen zu präsentieren. Dazu wurde extra ein Poster erarbeitet, das die beiden Wege beschreibt und einander gegenüberstellt.

Kurs basale fachliche Studierkompetenzen (BFStK) in Mathematik und Deutsch

Die Kurse in den basalen fachlichen Studierkompetenzen in Mathematik und Deutsch haben im Frühlingsemester 2019 im gymnasialen Lehrgang zum ersten Mal stattgefunden. Besucht wurde der Kurs in Mathematik von Studierenden, die im ersten Semester nicht oder nur knapp genügende

Noten vorweisen konnten. Das Fazit von diesem ersten Kurs war, dass es ein Bedürfnis gibt, die Grundlagen beispielsweise in Algebra zu festigen. Allfällige Lücken dieser Grundkenntnisse schlagen sich nicht nur in der Mathematik, sondern in allen naturwissenschaftlichen Fächern nieder. Eine Herausforderung dabei war, dass die Studierenden mit dem prüfungsrelevanten Schulstoff schon genügend beschäftigt sind. Eine Studierende, die die Zeit für die zusätzlichen Aufgaben gefunden hatte, fand in der letzten Stunde aber tatsächlich: So macht Mathematik ja Spass!

Die Auswahl der Studierenden im Fach Deutsch erfolgt aufgrund eines Einstufungstests in den Teilkompetenzen Textverständnis, Ausdrucksfähigkeit, formale Sprachbeherrschung und Rechtschreibung/Zeichensetzung. Damit sind natürlich nicht alle Studierkompetenzen abgedeckt, sondern primär diejenigen, für die das Fach Deutsch allein zuständig sein kann. Ein Erreichen der Lernziele ist in diesen Bereichen nicht leicht messbar, so dass den Studierenden der Erfolg des Kursbesuchs nicht leicht vermittelt werden kann. Dass ein all-

gemeines Sprachbewusstsein aber auch auf spielerische Art und Weise und zum Beispiel das Close Reading selbst eines sehr kurzen Textes zu erstaunlichen Erkenntnissen und Erfahrungen führen kann, führt zu einer heiteren und entspannten Stimmung und zu angeregten Diskussionen im Kurs. Unter anderem wird im Rahmen einer Auswertung der ersten Durchführungen zu diskutieren sein, wie andere Fächer so in den Kurs eingebunden werden könnten, dass die Studierkompetenzen umfassender angesprochen werden.

Studienberatung

Im Dezember fand für die Maturaklasse des gymnasialen Lehrgangs und die Passerellen-Klassen die Studienorientierung statt. Bettina Raemer von der Berufs- und Studienberatung (BSB) Luzern stellte dabei unter anderem die Angebote des Bildungsinformationszentrums (BIZ) vor und orientierte die Studierenden über Studienangebote der verschiedenen Hochschulen und das Studiensystem {<Bologna>}. Frau Raemer informierte zudem über viel Wissenswertes rund

um die Themen Studienwahl und Studium. Die Studierenden nutzten dabei auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Der Studieninformations-Anlass fand dabei wie gewohnt einen guten Anklang.

BILDUNG, DIE TRÄGT sollte neugierig machen. Dies leben wir im Unterricht, aber auch in Projekten und Anlässen ausserhalb des Unterrichts. Diese erlauben es den Studierenden, neue Bezüge zu Unterrichtsinhalten herzustellen, aber auch neue Perspektiven zu entdecken. Ich möchte nur drei Beispiele anführen.

Poolfächer

Die Studierenden des ersten Semesters durften zwischen den beiden Poolfächern Volkswirtschaftslehre & Englisch oder Paläontologie wählen. Bei Volkswirtschaftslehre & Englisch handelte es sich nicht nur um einen interdisziplinären, sondern auch um einen Immersionskurs in der Welt- und Wissenschaftssprache Englisch. Mit Hilfe von anregendem

und aussagekräftigem Text- und Filmmaterial wurde aufgezeigt, wie volkswirtschaftliche Herausforderungen und politische Entwicklungen ineinander verzahnt sind. In der Paläontologie, einem typischen fächerübergreifenden Thema zwischen Biologie und Geowissenschaften, wurde die Evolution als ein langer Prozess, der mit der Entwicklung der Arten einhergeht, genauer betrachtet. Anhand von paläontologischen Funden wurden Verbindungen zwischen verstorbenen und noch lebenden Arten geknüpft und neue Hypothesen aufgestellt und diskutiert.

Mittwoch à la Carte

Am Mittwoch à la Carte bieten die Lehrpersonen den Studierenden zu verschiedenen Themen Exkursionen, Einführungen, praktische Übungen, Workshops etc. an. Dabei können sich die Studierenden unabhängig davon, ob sie den Passerellenlehrgang oder den gymnasialen Lehrgang besuchen, für ein Angebot einschreiben. So wurden im letzten Jahr zum Beispiel eine Einführung in die Arabische Sprache durch

Hakim Ghezal, eine Stadtführung zum Thema «Von Dünkeln, einer Fasnachtszunft und dem «Moritzli» von Jürg Stadelmann und Dimitrios Louloudis, ein Workshop zum Thema ««Not of an Age, but for all Time» – Why Shakespeare is Still Relevant Today» von Martin Rohrer oder «Objekte aus Ton modellieren» von Ruth Husmann angeboten, um nur einige der Angebote zu nennen.

MSE goes Cinema

Ein weiteres Projekt, das neugierig machte, wurde durch die Fachschaft Deutsch organisiert: «MSE goes Cinema!» Am 11. Februar 2019 wurde das Kino Bourbaki exklusiv für die MSE reserviert. Gezeigt wurde der Film «Mackie Messer – Brechts Dreigroschenfilm». Ursprünglich geplant als Anlass für die Passerellenkurse, in Ergänzung zur Lektüre der «Mutter Courage» von Brecht, nahmen schliesslich aber auch Studierende des gymnasialen Lehrgangs und Lehrpersonen daran teil. Abschluss fand der Abend für die teilnehmenden Lehrpersonen in einem gemeinsamen Abendessen.

Wechsel

Einen grösseren Wechsel gab es bei den Lehrpersonen und der Schulkommission. So verliessen uns Ende Schuljahr mit Urs Lütolf, Dietmar Pflumm und Peter Kehrli mehrere langjährige Lehrpersonen der MSE. Urs Lütolf durften wir in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Dietmar Pflumm und Peter Kehrli konzentrieren sich auf ihre Tätigkeit an der KSR. Auch in der Schulkommission kam es zu Veränderungen: Präsident Daniel Nöpflin und Urs Keller demissionierten auf Ende Schuljahr. Neu in der Schulkommission wirken Mirjam Schwegler als Präsidentin und Peter Blum mit – herzlich willkommen. Wir möchten allen für ihr Engagement in den letzten Jahren an der MSE herzlich danken und wünsche ihnen alles Gute für die Zukunft.

Jörg Rentsch in Zusammenarbeit mit dem MSE-Team; Monika Auf der Maur-Barnet und Ralf Junghanns (zu den Kursen in den basalen fachlichen Studierkompetenzen) sowie Thomas Seger (zur Studienberatung)





Urs Lütolf, Lateinlehrer

Interview mit dem im Sommer 2019 in Pension gehenden Latein-Lehrer Urs Lütolf

Was bedeutet für dich die MSE allgemein und deine Zeit als Lehrperson an der MSE im Besonderen?

Der Unterricht an der MSE, damals noch MKE, war keine eigentliche Wahl. Ich begann meine Tätigkeit an der Schule, weil ein Kollege an meiner Stammschule mich ziemlich kurzfristig als Ersatz einführte. Es war gewissermassen ein Schul- und Pensentausch. Abgesehen von zwei kurzen Stellvertretungen hatte ich keine Erfahrung an Schulen für Erwachsene. Für mich war es damals äusserst streng, gleichzeitig drei Kurse mit verschiedenem Niveau, anderen Lehrmitteln und anderem Curriculum zu führen. Als die erste sehr beanspruchende Zeit geschafft war, begann ich jedoch, die Arbeit mit Erwachsenen zu schätzen und zu lieben. Ich kam bis zur letzten Lektion gerne an die Schule. Das Interesse der Studierenden und der Erhalt eines speziellen Bildungsangebotes waren es wert.

Welches sind die prägendsten Eindrücke oder Erfahrungen aus deiner Unterrichtstätigkeit an der MSE?

Erstaunt und beeindruckt hat mich immer wieder, wie Frauen und Männer jeden Alters keine Mühe gescheut haben, Bildung zu erlangen, die für sie in ihrer Jugendzeit nicht vorgeesehen oder ihnen schlicht verwehrt war. In der Anfangszeit waren es vor allem viele Frauen, die mit grossem Eifer und ebenso grosser Disziplin die Maturität mit so glänzendem Resultat erreichten, wie es an den öffentlichen Gymnasien (trotz viel grösserem Zeitgefäss) wenige schafften.

Immer wieder gab es, besonders im Maturajahr, ganz spannende Arbeit mit den Studierenden, wenn die Beschäftigung mit den «alten» Texten direkt in den Alltag mündeten; etwa bei Cicero und Seneca (Politik, Lebensphilosophie), aber auch bei der Dichtung mit ihrem Nachleben in Kunst und Musik.

Welches sind Besonderheiten in der Unterrichtstätigkeit mit Erwachsenen: allgemein und bezogen auf dein Unterrichtsfach Latein?

Ein wichtiger Umstand ist sicher, dass die Erwachsenen schon mehr Lebenszeit überschauen, auch konkrete Vorstellungen für ihre weitere Zukunft haben, und darum eine bewusste Wahl getroffen haben bezüglich ihrer Weiterbildung. Die Erwartungen sind deswegen meist auch konkreter und entsprechend hoch, während die jüngeren Gymnasiasten die Schule eher «absolvieren», meistens auch noch mit der Wahl eines für sie vermeintlich bequemen Studienganges. Was die Letzteren quasi nebenher bekommen könnten, holen sich Erwachsene bewusst. Man muss sie viel weniger motivieren, vielmehr immer wieder ermutigen. Die Beschäftigung mit der lateinischen Sprache muss auch nicht begründet werden.

Wie beurteilst du rückblickend deine Zeit als Latein-Lehrperson an der MSE? Hat sich das Fach Latein – inhaltlich, didaktisch etc. – während deiner Laufbahn verändert?

Zu Beginn ihrer Existenz hielt sich die MSE an ein mehrbändiges Lehrmittel. Die Hefte für Latein waren sehr umfangreich,

und mit Aufgaben, deren Lösungen die Studierenden einige Tage vor der entsprechenden Lektion dem Lehrer zuschicken mussten. Es funktionierte nicht gut, weil den Studierenden die Zeit fehlte – sie also keine Lösungen schickten –, und für mich blieb zu wenig Zeit für das seriöse Korrigieren. Das System taugte nicht für eine Schule mit festgelegtem Semesterplan. Zudem war der Anspruch des Lehrganges sehr hoch, da er sich immer noch an einer Maturität wie vor Jahrzehnten orientierte. Die Auswahl der Autoren war auch entsprechend. So benutzte ich beim Wechsel zur neuen MAV/MAR [Maturitäts-Anerkennungsverordnung und -reglement] die Gelegenheit, ein neues Lehrmittel im freien Handel zu suchen. Eine Anpassung war auf jeden Fall notwendig, weil die Lektionenzahl vermindert wurde. Leider verschwanden die ausgewählten Lehrmittel immer wieder vom Markt, sodass ich alle paar Jahre ein neues einführen und dazu die Lösungen bereitstellen musste. Bei dieser Arbeit und im Austausch mit den Studierenden schärfte sich aber auch mein Blick für die wirklich notwendigen Stoffbereiche für den gedrängten

Lehrgang. Dazu verfasste ich Tabellen und Übersichten mit den wesentlichen Inhalten. Da es ohnehin klar ist, dass in der beschränkten Zeit die lateinische Sprache nicht so weit erlernt werden kann, dass man über sie gewissermassen verfügt, habe ich immer grösseren Wert darauf gelegt, den Studierenden zu zeigen, was die Sprache ist und was sie leistet, wie wichtig Genauigkeit in der Sprache ist, scheinbar Gleichbedeutendes eben nicht in jeder Situation gleichbedeutend ist. Zugleich bemühte ich mich darum, den bedeutenden Einfluss der römischen und der – von der römischen abhängigen – christlichen Kultur auf die geistige Entwicklung Europas aufzuzeigen; die lateinische, überhaupt allgemein die Sprache als Kulturträger. In ihr und mit ihr drücken wir schliesslich aus, was wir denken und fühlen.

Wenn du die Werbetrommel für das Schwerpunktfach Latein rühren könntest: Weshalb sollen sich Studierende auch im 21. Jahrhundert mit der antiken Welt im Allgemeinen und mit der lateinischen Sprache im Besonderen

auseinandersetzen? Worin siehst du den Wert und die Bedeutung des Fachs Latein?

Dazu möchte ich jemand anderen zur Sprache kommen lassen. Im Frühling dieses Jahres hat die Abteilung für griechische und lateinische Philologie der Ludwig-Maximilian-Universität München eine Standortbestimmung veröffentlicht, in der wesentliche Argumente für die Beschäftigung mit den alten Sprachen im 21. Jahrhundert festgehalten sind:

Latein bereichert unser Denken

Auseinandersetzung mit moralischen und ethischen Fragen/ Philosophie; Bezüge zwischen Antike und Gegenwart herstellen.

Latein steigert das Sprachgefühl

Sichererer Umgang mit Wortwahl und Satzbau; korrekte Verwendung von Tempora, Fremdwörtern, Sensibilisierung auf das Vermeiden (umgangssprachlicher) Fehlkonstruktionen, Erkennen von Textintentionen (Ironie, Beeinflussung

etc.) und Strukturen (zum Beispiel Argumentationsstruktur/ Struktur einer Rede)...

Latein bewahrt historisch-kulturelle Wurzeln

Lateinunterricht vermittelt Eindrücke in die griechisch-römische Antike als Fundament der europäischen Kultur: Ursprünge/Werte des Christentums, Entwicklung der Rechtssysteme/Politik, frühe Erkenntnisse aus dem Bereich der Naturwissenschaft, Umgang mit fremden Kulturen ...

Latein bildet die Basissprache in Europa

Wird man sich dessen bewusst, sind die Möglichkeiten zu einer weltoffenen Erziehung und einem vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturen gegeben. Was ist denn das andere als Bildung?

Was von der MSE wirst du am meisten vermissen?

Man sollte mit einer Sache richtig abschliessen, wenn es Zeit dafür ist. Das ist mir meines Erachtens gelungen. Die Schule

werde ich sicher nicht vermissen, hingegen die Begegnungen mit den jungen Studierenden und mit den Lehrerkollegen und Kolleginnen – es gab immer wieder interessante Gespräche – gehen mir schon ein bisschen ab. Aber ich habe immer noch verschiedene Aufgaben, sodass ich nicht in Nostalgie gerate.

Das Interview führte Thomas Seger.





Am Montag, 11. Februar 2019, fand exklusiv für die MSE im Kino Bourbaki beim Löwenplatz in Luzern ab 18.00 Uhr eine Kinovorstellung von «Mackie Messer – Brechts Dreigroschen-

film» statt. Das Angebot kam zustande dank der Organisation «Kinokultur in der Schule», die solche massgeschneiderten Anlässe ermöglicht. Die Mütter bzw. Väter dieses Gedankens waren die Deutsch-Lehrpersonen der Passerelle, die ihren Studierenden ein Zusatzprogramm zur Lektüre der «Mutter Courage» von Brecht bieten konnten. Im Unterricht wurden danach Parallelen zur Dreigroschenoper und zur Biographie von Brecht aufgegriffen.

So gross war die Begeisterung an der MSE für diese Kino-Idee, dass schliesslich auch für interessierte Studierende aus dem gymnasialen Lehrgang und für MSE-Lehrpersonen Tickets ausgestellt worden sind. So war denn um 18.00 Uhr der grösste Saal im Kino Bourbaki für zwei Stunden ganz in MSE-Hand. Die Lehrpersonen der MSE trafen sich nach dem Film noch zum Abendessen in einem indischen Restaurant in Gehdis-tanz vom Kino. Der kulturelle Anlass wurde dadurch noch um das Kulinarische erweitert. Es war ein wunderbarer Abend mit angeregten Gesprächen. Er wird lange in Erinnerung bleiben.

«Brechts Dreigroschenfilm» ist ein deutsch-belgischer Spielfilm von Joachim A. Lang mit Lars Eidinger als Bertolt Brecht. Der Film kam 2018 in die Kinos. In seinem Kinofilmdebüt verwebt Regisseur und Drehbuchautor Lang die wahre Geschichte von Brechts fehlgeschlagenem Versuch, den Stoff der im August 1928 in Berlin uraufgeführten «Dreigroschenoper» mit Songs und Handlung zu verfilmen. Der Film versucht einerseits zu zeigen, wie Brecht sein Werk nach eigenen Vorstellungen vielleicht umgesetzt hätte, andererseits werden das historische Umfeld in der Zeit der Weltwirtschaftskrise und des aufkommenden Faschismus präsentiert. In den belgischen Städten Gent und Antwerpen fanden sich Motive, die das London der viktorianischen Zeit darstellten.

Die meisten Kritiken waren dem Film gewogen. In der «Welt» wurde er als «eine Art Jack the Ripper im La-La-Land» bezeichnet: «Vergessen ist Gesellschaftskritik und linke Dichtermoral, Deutschlands beste Schauspieler schwelgen stattdessen im Musicalplüschen und genießen [...] ihre melodiosen

Seitensprünge. Welche sie fabelhaft absolvieren! Und deshalb muss man diesen Film sehen.»

Ralf Junghanns und Peter Kehrl

Herbstsemester**AUGUST**

| | |
|-------------------|--|
| Mi 22. | Unterrichtsbeginn Herbstsemester 2018/19 |
| Do 23. bis Sa 25. | Ergänzungsprüfungen mündlich Deutsch, Englisch/Französisch, Mathematik (Kurse 2017/18) |
| Di 28. | Ergänzungsprüfungskonferenz (Kurse 2017/18) Allgemeine Schulkonferenz |
| Do 30. | Übergabe der Ergänzungsprüfungs-Ausweise; Aperitif (Kurse 2017/18) |
| Fr 31. | Sitzung der Schulkommission |

SEPTEMBER

| | |
|--------|--|
| Sa 01. | Obligatorische Informationsveranstaltung Informatik |
| Di 04. | Chemie- und Mathematik-Stützlektionen |
| Mi 05. | Physik- und Chemie-Stützlektionen |

| | |
|-----------------------------|---|
| Di 11. | Chemie- und Mathematik-Stützlektionen |
| Mi 12. | Physik- und Chemie-Stützlektionen |
| Do 13. | Einführung Maturaarbeit, 1. Teil Physik- und Chemie-Stützlektionen |
| Di 18. | Einführungsanlass Passerelle Schuljahr 2018/19 Workshop Office 365 |
| Mi 19. | Philosophieprüfung für Quereinsteigende 2. und 3. Semester |
| Do 20. | Physik- und Chemie-Stützlektionen |
| Di 25. | Mathematik-Stützlektionen |
| Mi 26. | Info-Anlass Vorkurs 2019 |
| <i>So 30. bis Mo 15.10.</i> | <i>Herbstferien</i> |

OKTOBER

| | |
|--------|--|
| Di 16. | Unterrichtsbeginn Passerellen-Lehrgang |
| Mi 17. | Abgabe Maturaarbeiten |
| Sa 27. | Tag der offenen Tür |

NOVEMBER

| | |
|---------------|--|
| Sa 03. | Workshop allgemeine Lerntechnik Passerelle |
| Do 08./Fr 09. | WBE-Kurs Hertenstein «Heterogenität in den Klassen im Unterricht mit Erwachsenen» |
| Mi 15. | Anmeldeschluss Vorkurs 2019 Anmeldeschluss Quereinsteigende Frühlingssemester |
| Sa 24. | Präsentation Maturaarbeiten |

DEZEMBER

| | |
|---------------|---|
| Sa 01. | Info-Anlass Matura |
| Mi 05. | Gedankenaustausch Klassenlehrpersonen und Schulleitung Orientierung über die Berufs- und Studienberatung |
| <i>Sa 08.</i> | <i>Feiertag, unterrichtsfrei</i> |
| Di 11. | Diskussion IFES-Bericht |

| | |
|----------------------------------|---|
| Mi 12. | Orientierung über die Berufs- und Studienberatung |
| Mi 12./Sa 15./Di 18. | Information zum Beginn des Zwischenbericht-Verfahrens |
| Sa 22. | Weihnachtsapéritif |
| <i>So 23.12. bis Mo 07.01.19</i> | <i>Weihnachtsferien</i> |

JANUAR

| | |
|--------|---|
| Di 15. | Nachprüfungstermin |
| Mi 16. | Gedankenaustausch Klassensprecher/-innen - Schulleitung Workshop allgemeine Lerntechnik und Office365 |
| Mi 23. | Mittwoch à la carte |
| Do 24. | Einführung Maturaarbeit, 2. Teil |
| Sa 26. | Ende Herbstsemester 2018/19 |

SCHULCHRONIK Schuljahr 2018/2019

Frühlingssemester

JANUAR

| | |
|--------|--|
| Di 29. | Unterrichtsbeginn Frühlingssemester 2019 Info-Anlass Passerellen-Lehrgang 2019/20 |
| Mi 30. | Start Vorkurs 2018; Begrüssung und Einführung |
| Do 31. | Zwischenbericht-Konferenzen |

FEBRUAR

| | |
|--------------------------------|---|
| Di, 05./Mi 06./Sa 09. | Tage der offenen Tür Passerelle und gymnasialer Lehrgang |
| Do 21. | Workshops allgemeine Lerntechnik |
| <i>So 24.02. bis Mo 11.03.</i> | <i>Fasnachtsferien</i> |

MÄRZ

| | |
|--------|-----------------------------------|
| Do 14. | Schulinterne Weiterbildung SCHILW |
| Fr 15. | Anmeldetermin Passerelle 2019/20 |

| | |
|-------------------------|--|
| Sa 16. | EFM-Generalversammlung und kultureller Anlass |
| Do 21. | Einführung Maturaarbeit, 3. Teil |
| Mo 25. | Sitzung der Schulkommission |
| Di 26.03. bis Do 04.04. | Fokus Maturaarbeit |

APRIL

| | |
|--------------------------------|--|
| Bis Do 18. | Vorspiele Musikmatura, Abgabe der Musikarbeiten |
| <i>Fr 19.04. bis Fr 03.05.</i> | <i>Osterferien</i> |

MAI

| | |
|-------------------|---|
| Di 14. | Nachprüfungstermin |
| Mi 15. | Anmeldetermin Quereinsteigende Schuljahr 2019/20 |
| Sa 18. | Letzter Schultag Maturaklasse, Vorkurs |
| Di 21. | Notenkonferenzen Maturaklasse, Vorkurs, Passerelle |
| Do 23. bis Di 28. | Schriftliche Maturaprüfungen |

Di 28. Matura-Aperitif
Do 30. Auffahrt schulfrei

JUNI

Sa 01. Abgabe der korrigierten schriftlichen
Maturaprüfungen
Di 04. bis Fr 07.06. Mündliche Maturaprüfungen
Sa 08. Pfingstsamstag schulfrei
Di 11. Maturakonferenz
Do 13. Maturafeier Aula
Mo 17. Sitzung der Schulkommission
Di 18. Nachprüfungstermin
Mi 26. Probelauf für den Eignungstest
für das Medizinstudium
Do 27. Mündliche Abschlussprüfungen Geschichte
Sa 29.06. bis Mi 21.08. Sommerferien

JULI

Mo 01. Ergänzungsprüfung schriftlich Deutsch

Notenkonferenzen
Anlass Schuljahresabschluss
Di 02. Ergänzungsprüfung schriftlich
Englisch / Französisch

AUGUST

Di 13. Ergänzungsprüfung schriftlich Mathematik
Mi 14. Ergänzungsprüfungen schriftlich Geografie,
Geschichte
Do 15. Maria Himmelfahrt
Fr 16. Ergänzungsprüfungen schriftlich Biologie,
Chemie, Physik
Mi 21. Unterrichtsbeginn Schuljahr 2019 / 20
Do 22. bis Sa 24. Ergänzungsprüfungen mündlich
Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch
Di 27. Ergänzungsprüfungskonferenz
Do 29. Übergabe der Ergänzungsprüfungs-Ausweise;
Aperitif

VERABSCHIEDUNGEN

Verabschiedung Daniel Näpflin, Präsident Schulkommission

Seit Anfang 2014 engagierte sich Daniel Näpflin als Mitglied der Schulkommission. Ab Sommer 2015 trug er als deren Präsident während vier Jahren die Verantwortung für die Arbeitsergebnisse der Kommission.

Als ehemaliger Absolvent der MSE und als Präsident des EFM war er sich der Bedeutung der MSE im Bildungssystem in besonderem Masse bewusst. Dies war bei seinem Einsatz für die MSE jederzeit spürbar. Bei den Diskussionen in der Kommission setzte er den Fokus immer wieder auf die Anliegen der Studierenden. Dabei war ihm die Durchlässigkeit des Bildungssystems sehr wichtig, und er wies in diesem Zusammenhang in den verschiedenen Gremien immer wieder auf die Rolle der MSE hin. Die Vereinbarkeit von Schule und Beruf, wie sie beim gymnasialen Lehrgang an der MSE möglich ist, war für ihn zentral. Mit seiner besonnenen und sachorientierten Vorgehensweise ist es ihm immer wieder

gelingen, während der besonders anspruchsvollen Zeiten, in denen die Spardiskussionen weitgehend die Agenda bestimmten, die Bedeutung und die Bedürfnisse der MSE ins richtige Licht zu rücken.

Wir danken Daniel Näpflin für seinen engagierten Einsatz für unsere Schule. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und sind froh, dass er uns und unseren Studierenden über den EFM weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung steht. Für die Zukunft wünschen wir ihm alles Gute.

Urs Weidmann, Jörg Rentsch

Verabschiedung Urs Keller, Mitglied Schulkommission

Urs Keller wurde 2014 zum Mitglied der Schulkommission der MSE gewählt. Als Prorektor des Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrums in Luzern, einer unserer Zubringerschulen, kannte er die Bedürfnisse der Studierenden sehr gut. Sein

Engagement in der Schulkommission war dadurch in besonderem Masse praxisbezogen. So waren beispielsweise seine Erfahrungen beim Einsatz von Laptops oder bei der Vorgehensweise im Bereich des Absenzenwesens sehr hilfreich.

Urs Keller hat sich auch in bildungspolitischen Themen engagiert. Dies war in den Diskussionen in der Kommission spürbar und zielführend. Dabei war für ihn einer der zentralen Aspekte die Durchlässigkeit des Bildungssystems. So hat er sich unter anderem für die Zulassung der Fachmatura zur Passerelle eingesetzt und bei seinen Schülerinnen und Schülern immer wieder auf die Möglichkeiten der MSE hingewiesen, wenn es um den Zugang zu universitärer Bildung nach der Fach- oder Berufsmatura ging.

Wir danken Urs Keller für seinen Einsatz und insbesondere für seine zahlreichen, konkreten und lösungsorientierten Anregungen in der Schulkommission. Für die Zukunft wünschen wir ihm alles Gute.

Urs Weidmann, Jörg Rentsch

Verabschiedung Urs Lütolf, Lateinlehrer

Lieber Urs

Als deine Nachfolgerin an zwei Schulen und Arbeitsplätzen könnte ich glaubhaft von deiner sorgfältigen Unterrichtsplanung, deinem stets respektvollen Umgang mit Schülerinnen und Schülern und Studierenden berichten. Wie durchdacht du den Lateinlehrgang an der MSE aufgebaut hast, konnte ich im vergangenen Jahr selbst feststellen.

Ich bin beeindruckt von deiner Kompetenz und deiner umfangreichen Kenntnis der antiken Literatur und deren Nachwirken.

Als langjährige Maturaexpertin habe ich ausserdem mit Bewunderung und auch ein bisschen Wehmut feststellen können, dass du die bedeutendsten Autoren der lateinischen Literatur nicht aus dem Lektürekanon gestrichen hast, weil sie für heutige Studierende mit den wenigen Unterrichtslektionen zu schwierig seien. Mit Beharrlichkeit hast du es verstanden, ihnen die Perlen der lateinischen Literatur verständlich nahe zu bringen.

Meine Ausführungen sollen aber nicht zu einer *laudatio funebris* ausarten, davon sind wir hoffentlich noch weit entfernt! Ich möchte die Gelegenheit ergreifen und dir zum Abschied ein paar Gedanken von einem deiner Lieblingsautoren mitgeben. So nahm ich Senecas Schrift «*De otio*» (Über die Musse) hervor, gespannt darauf, was uns der stoische Philosoph über den Ruhestand, oder wie das die Lateiner ausdrücken, das *otium cum dignitate* zu sagen hat. In diesem Begriff schwingt der Gedanke mit, dass man sich diesen Zustand der arbeitsfreien Zeit wohlverdient hat. Deshalb gefällt er mir auch besser als unser deutsches Wort Ruhestand. Das tönt ja fast schon nach Stillstehen, und das wünsche ich dir ganz sicher nicht! Aber zurück zu Seneca. Bei der Lektüre dieser kleinen Schrift über die Musse stiess ich auf ein Zitat von Vergil, einem weiteren Lieblingsautor von dir, das mich fesselte:

Canitiem galea premimus

Diese Äusserung macht ganz stolz ein Krieger, der die Tapferkeit seines Volkes lobend hervorhebt.

Das passt doch prima als Motto für die Verabschiedung ins *otium cum dignitate*! So dachte ich.

Für Nichtlateiner: «*Canitiem galea premimus*» heisst so in etwa: Wir drücken uns den Helm noch auf das graue Haar. Vielleicht besser verständlich im heute so gebräuchlichen Wirtschaftsjargon: Die Produktivität unserer Senioren ist hoch. Im Folgenden möchte ich versuchen, dieses Vergil-Zitat zu nutzen, um dir ein paar Gedanken mit auf den Weg zu geben. Also versuchen wir uns mit einer Interpretation und Adaption dieses Zitats auf dich, Urs!

Will uns Vergil mit diesem Zitat zum lebenslangen Arbeiten ermuntern? Also quasi ein Pensionsalter 67 oder gar ein *negotium ad infinitum*, ein Erwerbsleben bis zum Ende? Oder empfiehlt er statt eines *otium cum dignitate* einen bei heutigen Pensionierten so oft vorkommenden Unruhezustand, also eine *vita activa ad infinitum*?

Ich glaube, beides passt nicht zu dir:

Mit der lateinischen Literatur wirst du dich hoffentlich weiterhin

beschäftigen, allerdings ohne die – seien wir ehrlich! – doch oft lästigen Prüfungskorrekturen.

Auch die zweite meiner Deutungen, canitiem galea premimus als Aufforderung zum Unruhestand, entspricht, so gut meine ich dich zu kennen, nicht dem, was ich dir wünsche oder was du dir für die Zukunft planst.

In der Beschäftigung mit der Musik wirst du sicher über das Pensionsalter hinaus aktiv bleiben, aber – so wünsche ich es dir – nicht in Unruhe, sondern eher im Sinne der vita contemplativa, als Bereicherung des Lebens, im Genuss der Schönheit der Musik.

Habe ich mich somit vertan mit der Auswahl meines Vergilzitats? Weder wünsche ich dir ein negotium ad infinitum noch eine vita activa ad infinitum!

Aber halt! Passt diese Vorstellung denn überhaupt zu Vergil, dem epikureisch lebenden feingeistigen Dichter? Ich schlage Vergils Aeneis auf, um den Kontext des Zitats genauer zu lesen. [Das sollte man immer zuerst machen!]

Vergil schildert im 9. Buch der Aeneis die Kämpfe des Aeneas

um die Herrschaft über Latium und damit um das Recht sich eine neue Heimat für die Trojaner zu schaffen. In diesem Zusammenhang legt er einem Gegner der Trojaner, dem wilden, arroganten Numanus, diese Worte in den Mund. Dieser versucht die kultivierten, ihm überlegenen Trojaner herauszufordern und schlecht zu machen, indem er mit der Stärke und ewige Kampfbereitschaft seines eigenen Volkes prahlt. Ein paar Verse später wird er dann vom Pfeil eines Trojaners getroffen und stirbt. Er erhält quasi die verdiente Strafe für seine Dummheit.

Somit wird klar: Vergil empfiehlt die gegenteilige Lebensweise für verdiente Veteranen!

Nicht canitem galea premimus, sondern eine vita contemplativa im otium cum dignitate.

Und genau das wünsche ich dir auch, das hast du dir wirklich verdient, lieber Urs.

Christine Stuber

Lieber Urs

Mit dir verabschieden wir eine langjährige Lehrperson. Du hast im Schuljahr 1995/96 begonnen, das Schwerpunktfach Latein an der MSE zu unterrichten. Du hast dich am Mittwoch à la Carte zum Beispiel beteiligt mit «Indogermanische Sprachen und ihre Töchter». Du hast beim 25-jährigen Jubiläum eine Vorlesung zum Thema «Von der Kirchturmspitze zur Kirchenmaus – ein sprachlicher Streifzug im Schatten der Kirche» gehalten. Du hast den Lehrpersonen eine Führung durch die Stiftskirche Beromünster ermöglicht. Bildung, die trägt, ist dir in der ganzen Breite wichtig. Für dich war Latein nicht nur ein Sprachfach, sondern es ging dir dabei immer auch um die Vermittlung und Schönheit von Kultur. Dass Latein als Schwerpunktfach an der MSE über all die Jahre so oft gewählt wurde, ist sicher dir zu verdanken.

Für mich bist du ein typischer Lehrer, der unser Leitbild «Bildung trägt» verkörpert, Durch dein breites Wissen – Latein, Musik, Kunstgeschichte, Sprachgeschichte –, das du gerne mit den Studierenden und uns geteilt hast, aber auch durch

deinen Umgang mit den Studierenden. Man spürte immer, dass dir die Studierenden und ihr Lernen wichtig waren. Darum hast du ja auch dein Wirken an der MSE um ein Jahr verlängert, um deine Studierenden der Lateinklasse noch zur Matura zu führen.

Ich habe dich als sehr zuverlässigen Kollegen kennen und schätzen gelernt. Du bist mir an den Konferenzen und SCHILW-Anlässen immer als guter, aufmerksamer Zuhörer aufgefallen. Deine Voten waren stets wohlüberlegt und präzise formuliert. Für all dies möchte ich dir danken.

Mit dem Buch «Veronika, Pilatus und die Zerstörung Jerusalems – eine Legende in gotischen Federzeichnungen» möchte ich dir ein kulturelles Kleinod zugänglich machen, das du vielleicht nicht kennst. In der Handschriftenabteilung der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern befinden sich 28 Federzeichnungen. Sie dürften um 1470 am Oberrhein entstanden sein. Man fand sie im 19. Jahrhundert in Beromünster, wo sie in einem Chorherrenhaus als Einzelblätter auf Tapeten geklebt überdauerten. Sie erzählen die im 12. Jahrhundert

überlieferte Geschichte «La Vengeance de Nostre-Seigneur». Als Begleitung zum Buch möchte ich dir den Wein «Lacryma Christi del Vesuvio» übereichen. Die Traube Piedirosso wurde schon von den Römern angebaut, heute wird sie nur noch auf relativ wenigen Flächen kultiviert. Der Wein wurde also auch ausgewählt, um die ehemaligen Weingärten Pompejis wiederzubeleben. Ein Wein, der eine lange Kulturgeschichte hat und daher ausgezeichnet zu dir als frisch pensionierte Lateinlehrperson passt. Nochmals herzlichen Dank für alles und alles Gute in deinem neuen Lebensabschnitt.

Jörg Rentsch

Peter Kehrli, Deutschlehrer

Lieber Peter

Ohne dich wäre die MSE nicht die Schule, die sie heute ist.

Du hast nicht nur viele Studierende im Fach Deutsch geprägt, sondern auch bei uns Lehrpersonen und der Schule Spuren hinterlassen. Du hast die Entwicklung der MSE zu der Schule für Erwachsene in der Zentralschweiz wesentlich mitgeprägt. Mit dir verlässt uns eine hoch engagierte Lehrperson, welche stark verbunden ist mit der MSE. Das zeigt sich auch daran, dass es mehrere Anläufe brauchte, um dich «fast» definitiv zu verabschieden.

Unkompliziert und mit Blick für die MSE hast du dich vor vier Jahren spontan bereit erklärt, Passerellenklassen an der MSE zu übernehmen. Ein Glücksfall für die Schule und auch die Fachschaft. Diese schätzte die enge Zusammenarbeit mit dir sehr. Der Austausch, nicht nur über den Unterricht, war für alle bereichernd.

Du hast in den letzten vier Jahren an der Passerelle Deutsch unterrichtet und die Studierenden auf die Ergänzungsprüfung vorbereitet. Bei dir spielte sich der Unterricht nicht nur im Schulzimmer ab. Du hast für die Studierenden immer wieder Theaterbesuche, Lesungen oder Kinobesuche orga-

nisiert. Stellvertretend für die vielen Besuche möchte ich den im letzten Schuljahr organisierten Event «MSE goes cinema» erwähnen. Da Brecht Pflichtlektüre im Passerellenlehrgang war, hattest du zunächst für die Studierenden der Passerelle einen Kinobesuch mit einer Vorführung des Films «Mackie Messer – Brechts Dreigroschenfilm» geplant. Wegen deiner offenen Art und Verbundenheit mit der MSE wurde daraus dann aber rasch ein Anlass für die ganze Schulgemeinschaft mit interessierten Studierenden aus dem gymnasialen Lehrgang, Passerellenstudierenden und vielen Lehrpersonen. Der ganze Anlass hat nicht nur den Zusammenhalt in den Passerellenklassen gestärkt. Auch für uns Lehrpersonen war der gelungene Abend eine schöne Möglichkeit für einen ungezwungenen Austausch.

Dein Engagement für Fach und Studierende wurde aber auch sichtbar in den fundierten Reflexionen und Diskussionen während der Noten- und Zwischenkonferenzen, aber auch in den Gesprächen im Lehrerzimmer. Lieber Peter, danke für dein Engagement für die Studierenden und die MSE. Der Aus-

tausch mit dir über den Unterricht an der MSE wird mir fehlen. Du hast dich aber nicht nur für dein Fach eingesetzt. Du hast die MSE als ITC-Experte immer wieder tatkräftig unterstützt und wichtige Impulse gesetzt. Du warst massgeblich daran beteiligt, dass die MSE eine der ersten Kantonsschulen Luzerns war, an der die Maturitätsaufsätze auf Laptops geschrieben wurden. Du hast uns Lehrpersonen, die Schulleitung und auch das Sekretariat bei Fragen zur ITC immer unterstützt. Wir konnten dich mit allen ITC-Problemen behelligen und du hast immer umgehend eine Lösung gesucht. Du hast unsere Website betreut. Du wirst uns auch in Zukunft in diesem Bereich unterstützen, dafür sind wir dir sehr dankbar. Für deinen Einsatz als ITC-Verantwortlicher und überhaupt für deine stets unkomplizierte und prompte Unterstützung möchten wir dir ebenfalls sehr herzlich danken.

Ich freue mich, auch weiterhin mit dir zusammenzuarbeiten, auch wenn du mir als Lehrer fehlen wirst.

Als kleines Dankeschön möchte ich dir etwas geben, was du sicher gebrauchen kannst, spätestens nächstes Jahr, wenn du

wieder mitmachst bei «Bike to School»: Deine Erfahrungen als Troubleshooter im ITC-Bereich befähigen dich sicher auch dazu, mit dem richtigen Werkzeug Velopannen zu beheben.

Jörg Rentsch

Dietmar Pflumm, Chemielehrer

Lieber Dietmar

Du verlässt nach 15 Jahren die MSE. Du hast im gymnasialen Lehrgang und in der Passerelle sowie im Ergänzungsfach Biologie/Chemie unterrichtet. Du hast dich aber auch bei der Informatikwoche engagiert, Maturaarbeiten betreut und als Korreferent mitgewirkt. Du hast dich am Mittwoch à la Carte zum Beispiel beim Besuch des AKW Gösgen engagiert. Du hast den Passerellenlehrgang mitaufgebaut. Kurz: Du hast dich überall an der MSE engagiert. Danke!

Du ziehst dich vom Unterricht aus der MSE zurück, um dich

auf die neuen Herausforderungen an der KSR zu konzentrieren. Dein Unterricht war immer sehr kompetent. Für dich hatte und hat das Fach Chemie einen grossen Stellenwert und dein Feuer für das Fach war für die Studierenden stets greifbar. Du stellst sowohl an dich wie auch an die Studierenden hohe Ansprüche und hast dich immer gegen eine Aushöhlung oder Abwertung des Fachs und seiner Inhalte gewehrt.

Ich weiss, du bist sehr technikaffin. In deinen Unterlagen habe ich gelesen, dass du an der Entwicklung der Zivilluftfahrt interessiert bist. Ich habe dir dazu ein Buch, die Zusammenfassung eines Nationalforschungsprojekts, dass sicher deinen wissenschaftlichen Ansprüchen genügen sollte, gefunden – und der Wein soll ein «Grounding» verhindern.

Ich freue mich darauf, mit dir das eine oder andere Mal wieder beim Chinesen zu essen.

Jörg Rentsch



**Rede zur Maturafeier K64 von
Dr. Hakim Ghezal vom 13. Juni 2019**

Liebe Maturae und Maturi, werte Familienangehörige und Gäste, liebe Annette, lieber Daniel, lieber Jörg, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Zuerst möchte ich Ihnen, liebe Maturae und Maturi aus Kurs 64, zum grossen Erfolg herzlich gratulieren. Sie haben in den letzten dreieinhalb Jahren viel gelernt und hart gearbeitet. In dreieinhalb Jahren haben Sie einen Lernstoff bewältigt, der im Gymnasium auf sechs Jahre verteilt ist. Mit der Matura haben Sie ein wichtiges persönliches Ziel in Ihrem Leben erreicht. Ich danke Ihnen auch, dass knapp die Hälfte von Ihnen, genauer gesagt 47.3%, das Schwerpunktfach Physik

und angewandte Mathematik gewählt haben. Von dieser Quote können andere Kantonsschulen nur träumen. An einer der Kantonsschulen unseres Kantons haben 11 von 138 beziehungsweise 8% der Schülerinnen und Schüler PAM gewählt. Den Medien habe ich kürzlich entnommen, dass nur ein einziger Schüler der Kantonsschule Obwalden in Sarnen das Schwerpunktfach PAM gewählt hat.

Als ich von der Schulleiterin Frau Graber angefragt wurde, ob ich die Maturarede halten möchte, zögerte ich nicht lange und gab ihr eine positive Antwort. Der erste Grund war: Nach knapp drei Jahrzehnten an der MSE kenne ich die Geschichte unserer Schule relativ gut: Ich habe mit insgesamt vier Schulleitern und Schulleiterinnen zusammengearbeitet: Sabine Jaggi, Josef Schlüssel, Regula Jeger und Philomène Graber. Der zweite Grund, weshalb ich zusagte: Ich habe ein gutes Verhältnis zur Klasse. Ich habe versucht, Sie in diesen Jahren für die Mathematik zu begeistern. Ihr Applaus in der letzten Mathematik-Lektion zeigt mir, dass wir einen respektvollen und wertschätzenden Umgang gepflegt haben.

Ich werde Ihnen heute einige Geschichten erzählen. Gemäss meinem ehemaligen Kollegen Dr. Paul Rosenkranz, langjähriger Geschichtslehrer der MSE, sind nicht Mathematik, Physik oder Informatik die wichtigsten Fächer, sondern Geschichte. Sie haben sicher den Ratschlag, die MSE zu machen, von Kolleginnen oder Kollegen oder von Angehörigen erhalten. Sie haben richtig entschieden. Die Lebenserwartung in der Schweiz liegt bei 84 Jahren für Männer und 86 Jahren für Frauen. Die dreieinhalb MSE-Jahre bilden eine sehr kleine Zahl. Eine kleine Zahl wird in der Mathematik mit «Epsilon» bezeichnet. Ab heute gehören Sie einer Gruppe von ca. 20 % Menschen in der Schweiz an, die eine Matura besitzen. Wir alle streben im Leben nach Verbesserungen. Die Menschen sind neugierig und lernfähig und möchten Neues entdecken. Sie haben Kontinente bevölkert, Handys erfunden, sind auf dem Mond gelandet und haben Roboter auf den Mars geschickt. Auch Sie waren in den letzten 3,5 Jahren an der MSE neugierig und lernfähig. Sie wollten besser werden. Die Krankenschwester will Ärztin werden. Der Bauzeichner

möchte Architekt werden und die Kindergärtnerin will Dozentin werden. Auch ich wollte mich verbessern, nachdem mein Kollege mich einmal fragte: «Hakim, möchtest du dein ganzes Leben Primarlehrer sein?» Dass ich vor Ihnen hier stehe, verdanke ich unter anderem dem Berufsberater Dr. Hugo Wyss, der mir damals empfohlen hatte, zu studieren und nicht in einer Kerzenfabrik zu arbeiten.

Wir haben viele Gemeinsamkeiten: Ich hatte eine Familie und bereits ein Kind, als ich das Studium in Zürich in Angriff nahm. Weil meine Matura hier nicht anerkannt wurde, musste ich für die Hochschule eine Aufnahmeprüfung in Freiburg machen. Die Vorbereitung für die Prüfung machte ich bei Minerva. Heute gehört Minerva der AKAD. Auch ich habe während des Studiums gearbeitet. Aus diesen Gründen habe ich Sie immer bewundert, wie Sie Familie, Beruf und Studium koordinieren konnten. Ich habe immer grosses Verständnis gezeigt, wenn Sie mir gesagt haben: Mein Sohn hat Fieber, ich kann ihren Unterricht nicht besuchen. Oder: Ich muss meinen Hund zum Tierarzt bringen. Oder: alle meine

Kolleginnen sind in den Ferien, aber ich muss arbeiten. Oder: Ich habe einen wichtigen Auftritt mit dem Chor.

Leider haben uns viele Studierende verlassen und die MSE abgebrochen, sogar nur wenige Wochen vor der Matura. Das ist sehr bedauerlich.

Ich habe einen Vergleich aus dem Informatikbereich: Sie haben vor dreieinhalb Jahren mit dem Vorkurs gestartet und heute haben Sie Ihr Ziel erreicht. Es gibt im Computer einen Systembefehl mit dem Namen «Ping». Mit dem Ping-Programm wird getestet, ob ein Computer am Netzwerk angeschlossen ist oder nicht. Wie geht das? Man gibt im Command-Dialog «Ping» ein, dann die IP-Adresse des Computers. Vier Pakete der Grösse 32 Byte werden losgeschickt. Ein Zeichen wird mit einem Byte gespeichert. Wenn das Gerät am Netz angeschlossen ist, lautet die Statistik: Pakete: Gesendet 4, Empfangen 4, Verloren 0. Wenn das Gerät nicht am Netz angeschlossen ist, lautet die Statistik: Gesendet 4, Empfangen 0, Verloren 4. Sie haben das Ziel nach dreieinhalb Jahren erreicht. Die Aussteigerinnen und Aussteiger

haben leider gemäss der Sprache des Ping-Befehls verloren, weil sie das Ziel nicht erreicht haben.

Ich freue mich, Ihnen bei dieser Gelegenheit einige MSE-Geschichten zu erzählen und Ihnen einige Gedanken zu Mathematik und Informatik näherzubringen.

Geschichte Nummer 1:

«Fleiss gegen Begabung: Wer gewinnt?»

Krankenschwester Elisabeth W. mit vier Kindern hatte einst hier an der MSE (eh. MKE) den Typus C «Mathematik/Physik» gewählt. Sie wollte die Matura nachholen. Neben ihr sass ein begabter Studierender, Michael S. Er war die einzige Person in der Klasse, die folgendes mathematisches Problem richtig lösen konnte: Wie gross ist die Steigung einer Ursprungsgeraden, die die Sinuskurve zwischen Null und Pi halbiert? Bei einem Apéro fragte mich damals der Klassenlehrer und Deutschlehrer dieser Klasse, Dr. Konrad Vogel, wie ich die Erfolgsaussichten dieser Frau sehe. Meine Antwort war kurz und knapp: «Ja, sie wird die Matura schaffen, weil sie fleissig ist.»

Schliesslich hat Frau W. die Matura bestanden, der Begabte leider nicht. Nach 10 Jahren kehrte er zurück, und mit mehr Einsatz und Fleiss bekam auch er sein Maturazeugnis.

Sie waren auch sehr fleissig in den letzten Jahren. Die MSE war für Sie und ist seit 30 Jahren für viele andere Menschen eine grosse Chance.

Geschichte Nr. 2:

«Die MSE war für ihn eine grosse Chance.»

Peter B. besuchte eine Kantonsschule hier im Kanton Luzern. Es gab Probleme und er musste die Kantonsschule abbrechen. Ohne Lehre und ohne Matura wäre er nach dem «Ping-Befehl» verloren.

Nur mit einer Spezialbewilligung des Erziehungsdepartements, weil er keinen Lehrabschluss besass, konnte er die MSE schliesslich mit Erfolg beenden. Er studierte danach Physik an der ETH Zürich, wurde promoviert und forschte später am Paul-Scherrer-Institut. Die MSE war für ihn eine grosse zweite Chance, die er nutzte. Er ist ein Gewinn für

die Schweiz, denn promovierte Physiker bilden heute eine rare Species.

Geschichte Nr. 3:

«Sie haben die MSE-Matura im Pensionsalter geschafft.»

Glaut eine Person an sich und ist bereit, hart zu arbeiten, gibt es für die Matura keine Altersgrenze. Die 65-jährige Margrit C. war kaufmännische Angestellte. Der 62-jährige Walter M. war Bankdirektor. Vor zehn Jahren holten beide hier in diesem Schulhaus die Matura nach. Beide studierten dann später Geschichte, Religionswissenschaften und Ethnologie. Mit viel Wille, Disziplin und Durchhaltevermögen überstanden sie die MSE-Jahre. Natürlich war mein Fach für beide eine grosse Herausforderung. Frau C. hielt negative Zahlen für Schulden. Ihre mündliche Maturaprüfung im Fach Mathematik bei mir fiel ausgerechnet auf den Tag, an dem ihr Sohn heiratete. Sie hatte Glück beim Losziehen und erreichte ihre Bestnote in Mathematik. Natürlich durfte sie wegen der Mathematik-Prüfung an diesem besonderen Tag keinen Alkohol trinken.

Von ihrem Schwiegersohn, einem Chemiker, der ihr Nachhilfestunden erteilt hatte, sagte sie: «Er konnte nicht begreifen, dass ich es nicht begreife.». Aber sie hatte am Schluss ihr Ziel erreicht, obwohl ihre Tochter und ihre Freundin von ihrem Entscheid nicht begeistert waren. Eine Psychologin hatte ihr sogar geraten: «Von gewissen Träumen sollte man sich irgendwann verabschieden». Auch Sie werden Personen in Ihrer Umgebung treffen, die Sie bremsen wollen und Ihren Ehrgeiz blockieren wollen. Dieser Glückstein hier war ein Geschenk von Frau C.

Geschichte Nr. 4:

«Die rasante Entwicklung der Informatik»

Als ich das Studium begonnen habe, kostete der Heimcomputer «Commodore 64» bei Jelmoli in Luzern 3'000 Franken. Viele Kinder sassen dort stundenlang im zweiten Stock und führten Computerspiele aus. Die meisten PCs damals waren IBM-PCs. Für das Editieren von Text musste man viele Kurzbefehle auswendig lernen. Später erschien der Mac

Plus – mit einer Maus. Für die Studentinnen und Studenten hat die Universität Zürich damals 50 Stück von diesen kleinen Kisten zu je 5'000 Franken gekauft. Als ich zum ersten Mal das Rechenzentrum der Uni Zürich besuchte, benutzte man Lochkarten mit 80 Zeichen, also 80 Byte Speichergrösse. Einige Jahre später verschwanden sie und mein Doktorvater Prof. Peter Stucki verwendete sie für seine Notizen. Sie hatten auf der Rückseite eine schöne glatte Oberfläche. Dann kamen die Floppy Disks (700 Kilobyte oder 1'200 Kilobyte), später die Disketten mit 1 Megabyte Speicherkapazität. Und heute haben wir USB-Sticks mit 16 oder 32 Gigabyte. Die Speicherkapazität war in kurzer Zeit von 80 Zeichen auf 1'000'000 Zeichen und dann auf 32'000'000'000 Zeichen erhöht worden. Eine Diskette kostete damals Fr. 1.– und für einen USB-Stick zahlt man heute Fr. 20.–. Eine riesige Entwicklung im Bereich der Informatik. Hätte die Autoindustrie eine ähnliche Entwicklung gemacht, müsste ein Auto heute Fr. 1.– kosten, Platz für 128'000 Personen haben und eine Geschwindigkeit von 3,2 Millionen km/h erreichen können.

Zwei Bemerkungen noch: Wenn ich bei Diskussionen verrate, dass ich an der MSE arbeite, wird mir häufig die folgende Frage gestellt: Ist die MSE-Matura der normalen gymnasialen Matura gleichwertig? Meine Antwort lautet immer «Ja»! Ich merke aber, dass die Leute mir nicht glauben. Sie fragen sich, wie man hier in dreieinhalb Jahren erreichen kann, was in den Gymnasien sechs Jahre braucht. In meinem Fach kann ich es gut beurteilen: Ja, Ihre Matura im Fach Mathematik ist gleichwertig. In den Kantonsschulen lernt man aber mehr Wahrscheinlichkeitsrechnung, hier dafür mehr Vektorgeometrie. Der Lehrplan ist zu 99 Prozent identisch. Seien Sie stolz auf ihre Matura! Um meine Behauptung zu beweisen, habe ich einmal eine Vektorgeometrieaufgabe der MSE 130 Maturandinnen und Maturanden in Sursee gestellt. Natürlich werde ich das kein zweites Mal mehr tun, da ich kurz vor der Pensionierung stehe.

Die zweite Bemerkung: Viele Menschen haben schlechte Erfahrungen mit dem Fach Mathematik: Mathematik sei schwer, trocken und abstrakt. Nein, Mathematik ist

nicht schwierig. Sie hat viele Anwendungen im Alltag und ist schön. Man muss sie gut erklärt bekommen und man muss willig sein, sie zu verstehen. Man muss einfach üben, üben und nochmals üben. Jede Person mit ihren 10 hoch 11 (100 Milliarden) Neuronen im Gehirn ist nach meiner Überzeugung in der Lage, sie zu verstehen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Maturae, liebe Maturi, alles Gute für die Zukunft. Machen Sie den nächsten Schritt: Das nächste Ziel für Sie heisst «Master», dann gehören Sie zur Gruppe der 12%, die einen akademischen Abschluss haben. Und wenn Sie Lust und Freude an der Forschung finden, dann können Sie ein Doktorat machen, dann gehören Sie zur Gruppe der 4% Promovierten. Ihre Chance, einen Master zu machen, ist statistisch gesehen höher, als die Chance, welche die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten haben. Die Gymnasiasten wissen oft nicht, was sie nach der Matura wollen. Manchmal besuchen sie eine Vorlesung und wechseln dann das Fach und so verlieren sie Zeit. Sie aber haben hier Erfahrungen

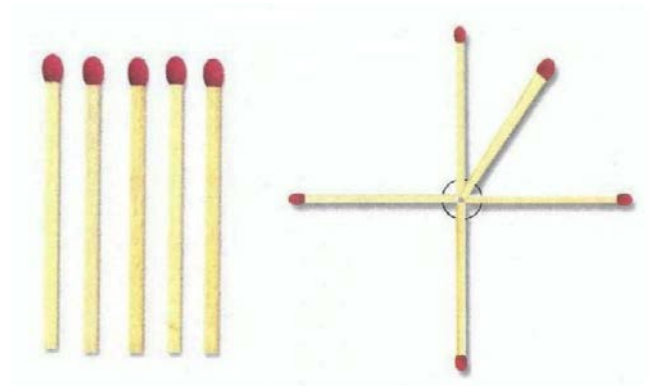
gesammelt und Sie wissen genau, wie Sie selbständig lernen und zielstrebig arbeiten können.

Zum Schluss noch eine persönliche Bemerkung: Nach meiner Geburt konnte ich nach einem Jahr, nach zwei, nach drei Jahren immer noch nicht sprechen. Als meine Eltern sich bereits mit einem stummen Kind abgefunden hatten, begann ich plötzlich zu sprechen. Als ich vor vierzig Jahren hier landete und von dem kleinen Volk der «Berner» hörte, dass sie beim Sprechen auch langsam seien, war ich erleichtert. Ich war in guter Gesellschaft.

Als meine Kolleginnen Rita Barmet und Barbara Züger in Pension gingen, stellte ich bei der Verabschiedung Rätsel-Aufgaben mit Zündhölzchen. Nun habe ich auch für Sie und Ihre Kinder eine weitere Aufgabe: Wie kann man mit fünf Zündhölzchen einen Würfel erstellen?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und einen schönen Abend.

Dr. Hakim Ghezal



Die Lösung des Rätsels: Vier Zündhölzchen bilden in der Mitte ein Quadrat. Halten Sie ein Zündholz senkrecht über die Mitte. Der so entstandene Hohlraum ist ein Würfel.

Impressionen Maturafeier



Oben:
Klasse K64

Links:
Sandya Obrist



Rede zur Ergänzungsprüfungsfeier
von Aldo Magno

Liebe Gefeierte

Liebe Eltern, Verwandte und Freunde

Liebe Lehrpersonen des Passerellenlehrgangs

Liebe Frau Humm, lieber Jörg, liebe Annette

Das Problem einer Diplomfeier ist stets die Festrede: Mal ist sie zu lang, mal ist sie zu langweilig, ab und zu hat sie zu viele Fremdwörtern und mal ist es einfach zu heiss, um sich zu konzentrieren.

Der Vorteil der Diplomrede ist aber: Was auch immer ich Ihnen in den nächsten 10 Minuten erzähle, spätestens morgen

früh haben Sie es schon vergessen. Und das entlastet mich als Redner ungemein: Den Inhalt meiner Rede verzeihen Sie mir womöglich nicht, aber Sie vergessen ihn garantiert. Ich möchte Ihnen zuallererst ganz herzlich zu Ihrer Anstrengung gratulieren. Ihre Leistung ist beachtlich und verdient meine ehrliche Anerkennung. Nun stehen Ihnen nicht nur die Wege zu den Fachhochschulen offen. Nein, Sie haben gewissermassen ein Breitband-Internet zu allen Bildungsinstitutionen, von der FH über die PH bis hin zu den universitären Hochschulen. Geniessen Sie den Augenblick. Und danken Sie auch den Personen, die Sie während ihrer Ausbildung unterstützt haben. Was kann ich Ihnen als Chef der Luzerner Mittelschulen auf dem Weg geben? Nicht viel. Es sind genau vier Gedanken und nicht zu viele Fremdwörtern.

1. Ich möchte über das **Zuhören und die Empathie** sprechen.
2. Dann möchte ich kurz etwas zum **Glück** sagen.
3. Dann möchte ich über die **Kürze des Lebens** und **über die wirklich wichtigen Dinge** reden.
4. Und am Schluss sage ich noch etwas zu den **Akad-Heften**.

Zuhören und Empathie

Wenn ich so auf mein Schülerleben und auf meine spätere berufliche Laufbahn zurückschaue, kann ich festhalten, dass ich immer wieder auf wunderbare Menschen traf. Was diese Menschen verband beziehungsweise verbindet, ist die Gabe, zuhören zu können. Als Kind hatte ich eine wunderbare Primarlehrerin, Frau Kovacs. Sie konnte uns Schülern zuhören und sich auf uns einlassen. Ihr verdanke ich, dass ich den Weg in das Gymnasium gefunden habe. Damals war es so, dass wir Italo-Kinder in aller Regel Berufslehren als Autolackierer, Maurer, Detailhandelsangestellte oder Gipser machten. Die BM gab es zu meiner Zeit nicht. Wäre es nach dem Berufsberater gegangen, wäre aus mir ein toller Dachspengler geworden. Aber nein, Frau Kovacs hat mir zugehört und begriffen, dass ich doch eher besser ins Gymnasium passen würde. Jemandem zuhören. Sich auf ihn oder sie einlassen. Ihnen auf Augenhöhe begegnen. Nicht nur hören, was gesagt wird, sondern zuhören. Zuhören. Zuhören ist die Konzentration auf jemand anderen. Zuhören verlangt ein Eingehen auf das,

was das Gegenüber mir mitteilt. Zuhören verlangt von mir, dass ich das Gehörte gedanklich mitmache, nachvollziehe. Es erfordert, dass ich bereit bin, mich mit dem Gegenüber zu beschäftigen.

Später traf ich auf drei Vorgesetzte, welche diese Qualität auch hatten. Sie nahmen uns Mitarbeitende ernst und liesen sich auf unsere Empfehlungen ein. Das Resultat war, dass wir so die Bereitschaft entwickelten, alles zu geben, die Ärmel nach hinten zu krepeln und durchzustarten.

Die deutsche Philosophin und Kolumnistin Caroline Emcke schrieb in der Süddeutschen Zeitung über das Zuhören: «Erst durch das Zuhören tritt das Eigene für einen Augenblick zurück und öffnet sich für ein neues Thema, einen neuen Gedanken, eine neue Welt. Das Zuhören impliziert die Bereitschaft, sich auf die Gedanken, die Interpretation, die Perspektive eines anderen einzulassen.»

Soweit Emcke. Entsprechend möchte ich Sie ermutigen, in Ihrem Leben selber zuzuhören, was andere Ihnen zu sagen haben. Und ebenso wünsche ich Ihnen, dass Sie auf Menschen

stossen, die ihnen wirklich zuhören und nicht nur so tun, als ob. Zum Zuhören gesellt sich aber eine weitere Tugend, eine zusätzliche Fähigkeit: die Empathie. Zuhören und Mitgefühl stehen in einer engen Verbindung. Das Zuhörenkönnen bildet meiner Meinung nach die Grundlage für die Empathie.

Sie, liebe Diplomierte, haben womöglich im Geschichtsunterricht Adam Smith behandelt. Der Schotte hat mit seinem Werk «Der Wohlstand der Nationen» das Fundament gelegt für die Idee des freien Marktes. Adam Smith war aber auch Moralphilosoph und hat sich mit Fragen des guten Lebens beschäftigt. Ein zentraler Punkt seiner Moralphilosophie ist, dass der Mensch fähig ist «Mitgefühl» für andere aufzubringen. Smith verwendet das altgriechische Verb (Achtung Fremdwort 1) «sympathein»: die gleiche Empfindung haben, mitfühlen, mitleiden. Die Fähigkeit, sich in die Gemütslage anderer hineinzusetzen, ist für Adam Smith die Basis für ein friedliches und gedeihvolles Miteinander unter den Menschen. Gerne möchte ich Sie einladen, das Mitgefühl für andere, für ihre Lebenslagen, Sitten, Gewohnheiten in ihrem Herzen zu

kultivieren. Das Mitgefühl im Sinne des Ökonomen und Philosophen Adam Smith bildet die Basis des Wohlstands. Denken Sie daran, wenn Sie später, in welcher Aufgabe und Funktion auch immer, beruflich und privat unterwegs sind. Nur wer mitfühlt, handelt umsichtig.

Ein paar Gedanken zum Glück

Natürlich wünsche ich Ihnen Glück – privat und beruflich. Danach streben wir vernunftbegabte Menschen alle. Als Goethe im hohen Alter gefragt wurde, ob er ein glückliches Leben hatte, antwortete er: Ja, ich hatte ein sehr glückliches Leben, aber ich kann mich nicht an eine einzige glückliche Woche erinnern.

Das ist eine weise Antwort. Goethe sagt auch in einem seiner Gedichte, dass es nichts Deprimierenderes gibt als eine lange Reihe sonniger Tage. Glück ist nicht die Alternative zu den Schwierigkeiten und Kämpfen des Lebens. Die Alternative dazu ist Langeweile.

Wenn man keine Probleme zu lösen hat, keine Herausforde-

rungen, die bisweilen die eigenen Fähigkeiten übersteigen, ist man gelangweilt. Der Soziologe Zygmunt Bauman sagte einmal in einem Interview, dass ständiges Glück schrecklich sei, ein Albtraum. Man fühlt sich glücklich, wenn es gelingt, ein Unglück zu überwinden. Man zieht die Schuhe aus, die einen drücken, fühlt Erleichterung und ist glücklich. Auf die Frage des Journalisten, was Glück sei, sagte Bauman lapidar: **Hart arbeiten.** Ein Maler, der ein Kunstwerk schafft, ein Mathematiker, der sich mit einem schwierigen Problem abmüht, ein Gärtner, der etwas pflanzt und sieht, wie es aufblüht: Das ist Glück. Man hat etwas geschaffen. Der Stolz auf eine gut gemachte Arbeit, die Bewältigung einer Aufgabe, die Überwindung eines scheinbar unüberwindlichen Hindernisses, das ist beglückend. Jeder von uns hat dies tief in sich drin. Und ich nehme an, dass Sie, liebe Diplomierte, genau das heute spüren. Sie haben etwas geschafft. Die Welt gehört Ihnen. Denken Sie an Baumans Aussage, in Momenten, in denen es Ihnen vielleicht nicht gut geht: **Glück heisst hart arbeiten und etwas schaffen. Glück heisst eine Krise überwinden.**

Sich nach einer Enttäuschung aufraffen. Ich wünsche Ihnen in diesem Sinne, dass Sie glücklich werden.

Über die Kürze des Lebens und über die wirklich wichtigen Dinge.

Und nun bin ich beim dritten Punkt meiner Gedanken an Sie gelangt: Über die Kürze des Lebens und über die wirklich wichtigen Dinge. Wir leben im Überfluss, streben nach dem Glück und wollen möglichst alt werden. Seneca, der römische Stoiker und Philosoph, der alles andere als ein schönes Leben hatte, widerlegte in seinem Traktat [Achtung Fremdwort 2] «de brevitae vitae»: «Über die Kürze des Lebens» die Auffassung, das Leben sei zu kurz. Seine Botschaft war, dass wir das Leben mit zu vielen unwichtigen Dingen füllen und darum das Gefühl haben, keine Zeit zu haben.

Heute sind Senecas Ideen bei den Zukunftsforschern voll im Trend. Eine der zentralen Kulturtechniken ist nämlich die, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden: SOK – Selektion, Optimierung, Kompensation nennt sich das neue

Glücksmodell, um friedlich zu altern; das sagt Matthias Horx, der wohl einflussreichste Trend und Zukunftsforscher in Europa. Horx versteht das so:

Selektion: In der Welt der Überfülle müssen wir uns beschränken. Ich rate Ihnen: Liebe Gefeierte, üben Sie sich in der Auswahlkompetenz.

Optimierung: Ein Genuss ist dann ein Genuss, wenn wir ihn vom Überflüssigen entrümpeln. Die Askese (Achtung Fremdwort 3), die Askese schärft unsere Sinne so, dass wir bewusster wahrnehmen. Die Auseinandersetzung mit beispielsweise einem einzigen Pianokonzert bringt mehr Glück, als von einem Festival zum anderen zu rennen. Ein Gespräch mit einem Freund bringt mehr, als belangloses Gelaber in den sozialen Medien.

Kompensation: Wir alle haben Schwächen, Wunden und Verletzungen (unser «Bündeli»). Machen wir es wie die Biologie: Blinde kompensieren über das Gehör, Taube über den Sehnerv. Wir sollten lernen, unsere Schwächen über **bewusste** Kompensationsstrategien wettzumachen. Auch hier wird das

Bewusstsein der Kompensation zum Wegbereiter des Glücks. Nun wartet ein gerütteltes Mass an lustigen Erfahrungen auf Sie. Die Vorstellung, alles möglichst subito ausprobieren zu müssen, um erfüllt zu leben, ist hochgradig schwachsinnig. Auf die Auswahl kommt es an. Ein stiller Abendspaziergang am Ufer des Sempachersees kann einem mehr Glücksmomente bescheren als ein Last-minute-Schnäppchen (all inclusive notabene) auf Ibiza. Selbst wenn es am Sempachersee nieselt und auf Ibiza die Sonne scheint.

Selektion, Optimierung, Kompensation ist das eine. Aber das andere ist, dass Sie in Ihrem Leben die wirklich wichtigen Dingen tun. Was diese sein könnten, sagen uns die Sterbenden. Vor Jahren veröffentlichte die australische Sterbebegleiterin Bronnie Ware ein Buch mit dem Titel «The Top Five Regrets of the Dying». Das Buch ist das Ergebnis vieler Gespräche mit Menschen, die kurz vor ihrem Tod stehen und nochmals auf ihr Leben zurückblicken. Und nicht wenige bedauern, nicht das Leben gelebt zu haben, das sie sich gewünscht hatten. Und es kommen meist dieselben fünf Fest-

stellungen. Und die sind bestechend banal und trotzdem ungemein schwierig einzulösen. Ich lese sie Ihnen vor:

Antwort 1: «Ich wünschte, ich hätte den Mut gehabt, mein eigenes Leben zu leben.» Viele bedauern, dass sie durchs Leben gegangen sind und Dinge gemacht haben, die andere von Ihnen erwartet haben, aber nicht sie.

Antwort 2: «Ich wünschte, ich hätte nicht so viel gearbeitet.» Dieses Bedauern äussern oft Männer, die nicht sahen, wie ihre Kinder aufwachsen. Sie verpassen die wirklich wichtigen Dinge des Lebens.

Antwort 3: «Ich wünschte, ich hätte den Mut gehabt, meine Gefühle auszudrücken.» Gefühle zeigen führt zu einem erfüllten Leben.

Antwort 4: «Ich wünschte mir, ich hätte den Kontakt zu meinen Freunden aufrechterhalten.» Pflegen sie Ihr soziales Netz, trotz der Geschäftigkeit des Lebens. Und machen Sie es nicht über Instagram.

Antwort 5: «Ich wünschte, ich hätte mir erlaubt, glücklicher zu sein.» Hier geht es um die Freiheit, zu wählen, und eben

auch eine Lebensführung abzuwählen, die einen nicht glücklich macht. Verlassen Sie alte Muster und lassen Sie den Komfort der Gewohnheit hinter sich.

Diese fünf Antworten sind so banal – und es ist dann so schwierig, sie wirklich einzulösen.

Das war Punkt drei: Die Kürze des Lebens und die wichtigen Dinge tun.

Die Akad-Hefte

Punkt vier meiner Wünsche an Sie: Die Akad-Hefte.

Machen Sie eine Flasche Rotwein auf, genehmigen Sie sich einen guten Schluck, blättern sie ein letztes Mal durch die Hefte und schaffen Sie Raum für Neues: Werfen Sie sie ins Altpapier!

Ich wünsche Ihnen eine schöne Feier.

Aldo Magno



**Rede zur Ergänzungsprüfungsfeier
von Sandro Roth, Passerellen-Absolvent**

Sehr geschätzte Lehrerinnen und Lehrer der KSR, sehr geehrte und liebgewonnene Passarellenmitbestreiterinnen und mitbestreiter, liebe Papis und Mamis – und auch an alle anderen, die heute hier sind, es aber nicht in die Aufzählung geschafft haben, ein warmes «Hoi Zäme».

Zu Beginn kurz etwas Organisatorisches: Wenn Sie einverstanden sind, werde ich ab dem übernächsten Satz in luzernischem Schweizerdeutsch weiterfahren. Wenn nicht, halte ich Ihnen die Rede im Anschluss, gegen ein Bierchen, gerne noch auf Schriftdeutsch. Gegen ein zweites vielleicht sogar auf Französisch. Chinesisch wird dann schon teurer.

So, das met de «Captatio Benevolentiae» hättemer aso. «Captatio...was?» Sie gsänd, mer hend näb all dem eher weniger als meh sennvolle «Züüg» au Sache glehrt womer onder Omständ sogar dorchus cha bruche im Läbe. Wiemer en Reed schribt zom Bispiel, ond dasmer am Ahfang emmer uf ergend en charmanti Art ond Wiis dGonst vom Publikum mos gwönne. Leider esch üs aber nor zeigt worde, wie mer sie i de Theorie schribt – ond ned wiemer sie i de Praxis haltet. Verzeihed Sie mer drom allfällig rhetorisch Mankos oder nervositätsbedengts Verschlöcke vo halber Satzteil. Ech werd mer Müeh gäh, mech rhetorisch onterhaltsam, ond glichzytig so chorz zbalte wie mer mögliche. Die onder üch, wo während dem Jahr emmer wede vo minne ändloslange Mails belästiget worde send, wössed wasi meine.

Bevori of dBedütig vom hötige Tag zspräche chome, wetti gärn no schnöu chli zroggluege, of dä Wäg, wo üs alli do äne gfüert hed. Eigentlich mössti säge: «of die Wäg», wöu «dä» Wäg dor die Passerelle geds secher ned. Passerelle: Knapp

11 Mönnet lang, 3 Täg Schuel, de Räscht deheim, nome du, ond öppe 80 [tusig hed mer sGfühl] Buecher. Das esch d'Usgangslag. Die einte konzentriert sech voll ofs Lehre – die andere schaffed no ergendwie gfühlti 120% näbedrah. Die einte hend ehner chli Müeh sech för das Ganze zmotiviere ond wärded vo dene andere gnärvt wo die ganz Zyt so Sache säged wie: «Hey chom esch doch voll spannend. Französichi Revolution! Desoxyribonukleinsüüre! Funktions-schaare! Esch doch eifach geil!»

Sie chönd sech öppe vorstelle zo wellne ech ghört ha. Jedefaus esch niemer drom herom cho, früener oder spöter die Onmänge a Buecher Wort för Wort, Ziile för Ziile ond Siite för Siite zlääse, zverstoh ond wenn mögloch no im Chopf zbhaut. DPassarelle esch wienes riisegrosses ond abgrondtüfs Meer vo Beldig. Zäme met de Lehrpersone als Kapitän ond Kapitäninne tuckert mer de metemene sone behälfsmässig zämeboute Böötli, met ganz wenig Zyt ond teils gar ohni Wasser [«denn wir sind hier nicht in einer Bar!»] ofs offene Gwässer use ond werd, nor so schnöschnöu, kollektiv inetönklet.

I dene bar Sekonde onder Wasser tued sech e beshär unbekannti ond schier onändlechi Wält uf, mer probiert zerst emol zverstoh was grad passiert ond de so vell wie mögloch zerblecke ond zerhasche wies nor gohd, bevors de scho a die nöchschi Stell, met de nöchschte onändleche Wält wiiter gohd. Mer lehrt drom vor allem eis: dases det osse no ganz vöu zlehre gäbt. Ond wössed Sie was: Das esch för mech die wärtvollsti Lektion woni ha «döffemösse» lehre. Klar – all die historische Revolutione ond wonderschöne Funktionsschaare wetti natürlich of kei Fall messe – aber DAS esches doch. Dgwössheit, dass – zomendest was sWösse ahbelangt – DAS, JETZT, DO womer etz stohd, NED de Ändponkt esch, NIE werd sii. Sondern emmer en Öbergang, es Sprongbrätt, en Passarelle halt. Of die folgt denn die nöchscht ond of die – sie ahnets – weder die nöchscht. SMeer vo Beldig ond Wösse bietet vell zgseh – wonderbar Schöns genau wie angstifhlössend Donkels. Ech wönsche mer ond üch allne drom de Muet, dGwondernase ond de Schnuuf wos brucht, zom soöppis wienes «läbelangs Lehre» wörklech ärscht znäh ond omzsetze.

Die zwoiti TakeHomeMessage sell sii: Mer esch nie elei. Die Gwössheit esch enorm wechtig ond höuft jedem, au wenn mer no so sis eigete Deng dörezied, sech am Samschtig Morge ergendwie ufzrapple ond sech uf dä Rüssbüeler Högu ufezkämpfe. Zwösse dasmer dä Wäg ned elei gohd, das die andere au ned im Usgang send, dases die andere warschindli genauso ahschiesst, de Sommer hauptsächlech nor vo denne zgseh ond dasmer ned de einzig esch, wo am Physiktest etz grad gar nüd tschegget – teilt die grossi Lascht vo Büecher, Termin ond Erwartige (egal öb vom Omfäud oder vo sech säuber), uf veli Scholtere uf ond erliechteret eim sLäbe enorm.

Ond dases ned nome om dä Fakt, ned elei i dem Boot zsiigohd, sondern om vell meh, nämlech au om Fröndschafte ond Bezihige wo us dem Jahr entstande send, zeigt au, dases höt sogar einigi onder üs hed, wo am Zistig, statt die vo de Klasselehrperson, leider im Herr Rentsch sini Stemm hend mösse ghöre, wo höt also leider ned of die Bühni chönd ufecho zom eres Zügnis abhole. Wells aber au ehr, wo höt

leider ned do send – meh als verdient hätted – mach ech das etz trotzdem, ond stelle üch, es Zügnis us. Ech bette drom, im Name vo dene allne, d'Anna Michel of dBühni, zom, zwor kes Zügnis in Form vomene Zügnis, aber in Form vonere decke, feschte Omarmig go abzhole.

I dem Omarmigszügnis sell denne stoh: Er alli hend riisigs gleistet. Gratoliere, vo ganzem Härze zo dem. Wachsed drah, blibed drah ond dänked drah: Er send super!

Etz hanech jo no schnöu öppis zom höttige Tag welle säge. Ond zwor esch dä Tag höt – noch all dene lange, beschwärleche, ond steinige Täg – eine zom Döreschnufe. Zom dUssecht do obe ofem Gepfel gniesse, ond jo, au zom es betzli stolz sii. Ned zfescht, ond au ned nor mer Absolvänte nei, sondern au er, liebi Lehrpersone, liebi Mamis ond Babis, Frönde ond Fröndinne ond alli andere wo höt do met üs zäme ufem Gepfel obe stönd. Er alli send ihglade, stolz zsii. Ond demet Sie dem Stolz au gebührend chönd Usdrock gäh, schlohn ech vor, mer möcheds wie i de Chele. Aber statt das-

mer üs Frede wönsched, chlopfemer üs enand of dScholtere ond gänd üs dHänd. Zom Gratoliere, zom Danke säge, oder eifach zom sech e breitbaggige Schmonzler schänke. Öppe so zom Bispel: «Sohn. Das hesch du guet gmacht!» «Danke Vater.» Oder so: «Danke vöu mou Mami dassd emmer so fein kochet hesch för mech! Ohni das wär mis Hern schlapp ond onbruchbar gse.» Oder eifach: «Hey, weisch was: du besch super!» Ech geb ne üch, nämед üch dä Momänt.

Es bar Eltere hend erne Schötzing etz velecht ofd Scholtere klopfet ond gseid: «Emmer schön am Bode blibe, gäu Borscht. Etz beschne jo noni wäge dem.» Ond jo das stemmt. Mer sends noni. Mer hend no nüd, i dem Senn. Hingäge, chömmer etz alles mache. Öberall döre goh, überall inetauche, öbersAll hinus abhebe.

Aber zerscht holemer dä wedermol vo de Bühni abe. Danke.



*Links:
Abschiedsszene und Klasse P49*

*Links unten:
Klasse P46 und P47*

*Rechts:
Klasse P50*

*Rechts unten:
Klasse P48 und Fabian Arnold am Piano*



NAMEN UND ZAHLEN

Schulkommission

| | |
|---|--|
| Näpflin Daniel, MSc ETH, Horw | <i>Präsident (bis 31.07.2019)</i> |
| Keller Urs, Dr. sc. nat., Luzern | <i>Mitglied (bis 31.07.2019)</i> |
| Weidmann Urs, Dr. phil. nat., Untersiggenthal | <i>Mitglied</i> |
| Magno Aldo, lic. phil., Luzern | <i>Vertreter des Bildungs- und Kulturdepartementes</i> |
| Studer Annette, lic. phil., Rektorin, Luzern | <i>Vertreterin der Schule</i> |
| Graber Philomène, lic. phil., Schulleiterin, Luzern | <i>Vertreterin der Schule</i> |
| Rebsamen Hanni, dipl. Umwelt-Natw. ETH, | <i>Lehrervertreterin/</i> |
| Emmenbrücke | <i>Protokollführerin</i> |

Schulleitung und Verwaltung

| | |
|----------------------------|-----------------------------|
| Graber Philomène, Luzern | <i>Schulleiterin</i> |
| Humm Lucia, Emmenbrücke | <i>Sachbearbeiterin</i> |
| Wiederkehr Regula, Luzern | <i>Stundenplanerin</i> |
| Nierhaus André, Buttisholz | <i>Support Informatik</i> |
| Amberg Janine, Neuenkirch | <i>Assistentin Chemie</i> |
| Amstutz Sandra, Kriens | <i>Assistentin Biologie</i> |
| | <i>{ab 01.09.2018}</i> |
| Hug-Hodel Annette, Rain | <i>Assistentin Biologie</i> |

Q-Beauftragter

Rentsch Jörg, lic. phil., Thun

Lehrerinnen und Lehrer

| | |
|---|--------------------------------|
| Auf der Maur-Barmet Monika, dipl. math. ETH, Luzern | <i>Mathematik</i> |
| Bucher Christoph, Master of Science, Luzern | <i>Wirtschaft und Recht</i> |
| Cook Dave, dipl. zool., Oberarth | <i>Biologie</i> |
| Dettling Roger, Dr. phil., Meierskappel | <i>Pädagogik/Psychologie</i> |
| Frei Urs-Beat, M. A., Luzern | <i>Philosophie</i> |
| Ghezal Hakim, Dr. phil., Nottwil | <i>Mathematik</i> |
| Gnekow Anne-Christine, lic. phil., Luzern | <i>Deutsch</i> |
| Graber Philomène, lic. phil., Luzern | <i>Französisch</i> |
| Hagmann Franz, lic. phil., Luzern | <i>Englisch</i> |
| Husmann Ruth, dipl. Zeichen- und Werklehrerin, Adligenswil | <i>Bildnerisches Gestalten</i> |
| Junghanns Ralf, Dr. phil., Luzern | <i>Deutsch</i> |
| Kehrli Peter, lic. phil., Sempach | <i>Deutsch</i> |
| Künzli Monika, lic. ès lettres, Sursee | <i>Französisch</i> |
| Louloudis Dimitrios, lic. phil., Zürich | <i>Geschichte</i> |
| Lütolf Urs, lic. phil., Gunzwil | <i>Latein</i> |

Obrist Sandya, M. A., Luzern
Pflumm Dietmar, dipl. chem., Sempach Station
Rebsamen Hanni, dipl. Umwelt-Natw. ETH,
Emmenbrücke
Rentsch Jörg, lic. phil., Thun
Rohrer Martin, lic. phil., Sursee
Schmidt Bircher Regula, Dr. phil., Hedingen
Seger Thomas, M.A., Luzern
Stadelmann Jürg, Dr. phil., Luzern
Stäuber Pascal, Dr. sc. nat., Luzern
Steiger Franz, dipl. Ing. ETH, Sempach
Stuber Zwimpfer Christine, lic. phil., Meggen
Tardo Matteo, lic. phil., Tägerig
Waterbär Claudia, lic. phil., Luzern

Musik
Chemie
Chemie
Geografie
Englisch
Biologie
Geografie
Geschichte
Physik
Mathematik
Latein
Italienisch
Englisch

Pensionierungen

Lütolf Urs, lic. phil. *Latein*

Stellvertretungen

Künzli Monika, lic. ès lettres, Sursee
Louloudis Dimitrios, lic. phil., Zürich
Meier Andreas, Biologe, Nottwil
Preite Marco, MSc, Luzern
Seger Thomas, M.A., Luzern

Französisch
Geschichte
Biologie
Geografie
Geografie

Instrumentallehrperson

Ducommun André, Neuenkirch
Dreta Marcel, Luzern

Klavier
Gitarre

NAMEN UND ZAHLEN

Ehemalige Lehrpersonen

| | | | |
|--------------------|---------------------------------------|-----------------------|-------------------------------------|
| Achermann Pia | <i>Geschichte</i> | Gaberthuel Marcel | <i>Englisch</i> |
| Amendt Willy | <i>Wirtschaft</i> | Göldi Barbara | <i>Deutsch</i> |
| Anderau Alfred | <i>Englisch</i> | Graf Georg | <i>Chemie</i> |
| Antognoli Franco | <i>Chemie</i> | Gühr Marcel | <i>Mathematik</i> |
| Barmet Franz-Xaver | <i>Mathematik</i> | Hauri Petra | <i>Deutsch</i> |
| Barmet Rita | <i>Mathematik</i> | Herzog Albert | <i>Englisch</i> |
| Bösch Johannes | <i>Chemie</i> | Herzog Zoë | <i>Französisch</i> |
| Bösch Pascal | <i>Deutsch, Psychologie/Pädagogik</i> | Heuri Anne | <i>Deutsch</i> |
| Brovelli Dorothee | <i>Chemie</i> | Hool Pierre-Dominique | <i>Mathematik</i> |
| Brügger Kurt | <i>Englisch</i> | Huber Felix | <i>Physik</i> |
| Burri Andreas | <i>Geografie</i> | Jeger von Ah Regula | <i>Deutsch (und Schulleiterin)</i> |
| Caluori Franco | <i>Mathematik</i> | Jaggy Sabine | <i>Biologie (und Schulleiterin)</i> |
| Deubelbeiss Beat | <i>Latein</i> | Jost Dominik | <i>Biologie</i> |
| Ehrenbold Alena | <i>Wirtschaft und Recht</i> | Kaufmann Guido | <i>Mathematik</i> |
| Erni Lukas | <i>Französisch</i> | Keller Alex | <i>Wirtschaft und Recht</i> |
| Ferber Raphael | <i>Philosophie</i> | Kolb Harald | <i>Italienisch</i> |
| Fleischlin Alfons | <i>Deutsch</i> | Korenjak Gerd | <i>Physik</i> |
| Frei Roberto | <i>Englisch</i> | Krausser Frank | <i>Physik</i> |
| Friedli Christian | <i>Musik</i> | Lanter Claudia | <i>Wirtschaft und Recht</i> |
| Fussen Leander | <i>Wirtschaft</i> | Leonhardt Paul | <i>Physik</i> |

| | | | |
|---------------------------------------|--|-----------------|-----------------------------|
| Mathis Hubert | <i>Physik</i> | Vela Lorenzo | <i>Chemie</i> |
| Meisinger Markus | <i>Wirtschaft</i> | Vogel Konrad | <i>Deutsch</i> |
| Murer Christoph | <i>Physik</i> | Wehner Betina | <i>Deutsch</i> |
| Nachbur Bernhard | <i>Geografie</i> | Wiedemeier Kurt | <i>Französisch</i> |
| Nocco Sergio | <i>Italienisch</i> | Wyss Joseph | <i>Mathematik</i> |
| Nussbaumer Veronika | <i>Wirtschaft</i> | Züger Barbara | <i>Mathematik</i> |
| Peter-Tommasini Mariella | <i>Italienisch</i> | Zurmühle Karin | <i>Wirtschaft und Recht</i> |
| Picht Stella | <i>Französisch</i> | | |
| Reutimann Thomas | <i>Geografie</i> | | |
| Rosenkranz Paul | <i>Geschichte</i> | | |
| Schauelberger Christoph | <i>Deutsch</i> | | |
| Schlüssel Josef | <i>Mathematik/Physik (und Schulleiter)</i> | | |
| Schoch Hanspeter | <i>Wirtschaft</i> | | |
| Schönborn Hans-Bernhard | <i>Latein/Deutsch</i> | | |
| Schmidt Veronika, lic. phil., MSc, LU | <i>Pädagogik/Psychologie</i> | | |
| Sommer Martin | <i>Englisch</i> | | |
| Sonego Marco | <i>Italienisch</i> | | |
| Stirnimann Moritz | <i>Deutsch</i> | | |
| Tödtli Walo | <i>Wirtschaft und Recht</i> | | |
| Tuor Marietta | <i>Französisch</i> | | |

Kurs 64/5 Klassenlehrer Pflumm Dietmar

Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik

Bernhard Anna, Emmenbrücke / Brun Stefan, Kriens / Hasanaj Arta, Dagmersellen / Liu Guanghe Erik, Brunnen / Müller Lukas, Emmen
Niederhauser Francesco, Beckenried / Odermatt Erika, Luzern
Rudelj-Merkli Johanna, Steinhausen / Schnurrenberger Basil, Cham
Totzauer Samuel, Bristen

Schwerpunktfach Latein

Camenzind Beat, Einsiedeln / Kilchmann Helen, Sursee / Kuster Dimitri, Luzern / Wernli Friedrich Christoph, Obernau

Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht

Elghami Ala, Ruswil / Epp Daniela, Amsteg / Hurni Tino, Schwyz / Kébé Yann, Luzern / Luchsinger Mitja, Sarnen / Petruzzello Fabrizio, Luzern
Santos Ferreira Elane, Hünenberg See / Sidler Tanja, Nottwil

Kurs 65/3 Klassenlehrerin Schmidt Bircher Regula

Bischoff Andri, Rickenbach / Bulinsky Nikola, Emmenbrücke / Bumbacher Selina, Buonas / Elkilliny Mahmoud, Emmenbrücke / Grossmann Ramona, Hünenberg / Guizar Rosales Noemi, Neuenkirch / Haddam-Stürm Désirée, Emmenbrücke / Hotic Merima, Eich / Huser Myriam, Oberdorf / Kühne

Pascal, Dierikon / Markovac Marko, Luzern / Schütz Yvonne, Gettnau
Schwarzentruber Chris, Ruswil / Steiner Yannick, Baar / Vogel Michael, Escholzmatt / Weiss Valentina, Luzern / Zoll Hanna, Luzern

Kurs 66/1 Klassenlehrer Junghanns Ralf

Abruzzo Lara, Luzern / Akilan Thuvarejan, Altendorf / Amidzic Mateus, Luzern / De Biasio Jennifer, Emmenbrücke / Dünki Jennifer, Luzern
Eberle Soraya, Luzern / Eigensatz Schrackmann Nora, Wiesenberg
Emmenegger Tabea, Schüpfheim / Gätzi Laura, Muotathal / Korqaj Bejtush, Horw / Lüthi Kenneth, Ebikon / Mani Nila, Kriens / Mohn Marius, Luzern / Ngo Thanh-Co, Steinhausen / Redzic Gabrijela, Kriens
Rodrigues Costa Claudia, Baar / Roos Wayan, Luzern / Rööslü Eliane, Hasle / Schmidt Dominic, Eschenbach / Stadelmann Martina, Zug
Stettler Philipp, Küssnacht / Stocker Deborah, Luzern / Suppiger Dominic, Altbüron / Thöl Tobias, Willisau / von Rotz Fredy, Kerns
Zweilli Laura, Horw

Passerelle P46/1 Klassenlehrer Stadelmann Jürg

Défago Céline, Obernau / Egli Viviane, Nottwil / Frank Michèle, Sursee
Gattiker Laura, Hünenberg See / Geisseler Marcin, Ruswil / Hodel James, Obernau / Kidimbu Josephina, Luzern / Koljancic Arsenije, Kriens / Krasniqi Saranda, Triengen / Kunz Robin, Schötz / Marfurt Nadine, Pfeffikon

Marti Kai, Geuensee / Michel Anna Olga, Doppleschwand / Odermatt Marcel, Buochs / Portmann Melanie, Emmen / Roth Sandro, Rothenburg Sallard Gaétane, Horw / Schumann Celine, Hitzkirch / Schwizer Jennifer, Richenthal / Theiler Roman, Kriens / Trpeza Samira, Hochdorf Unternährer Jasmin, Obernau / Wermelinger Celine, Nottwil / Wermelinger Ursina, Giswil / Zurbriggen Nadine, Neuenkirch

Passerelle P47/1 Klassenlehrerin Auf der Maur-Barmet Monika

Agoli Deniz, Zürich / Bächler Anna, Buonas / Bremajegan Bratheebe, Zug Bühlmann Marcia, Oberrüti / Christen Simon, Hünenberg See / Dittli Dario, Altdorf / Elsener Roger, Baar / Felton Raquel, Brunnen / Heller Flavio, Baar / Huber Benjamin, Baar / Kelmendi Pleurat, Steinhausen / Kemény Sara, Menzingen / Knutti Isabelle, Rotkreuz / Küttel Muriel, Hünenberg See / Lehmann Laura, Ohmstal / Mahamud Hani, Zürich / Mastroianni Concetta, Zug / Müller Nathalie, Hünenberg / Nimonaj Adriana Valona, Zug / Oza Shivani, Zug / Planzer Nina, Flüelen / Schaeren Nora, Walchwil Scherrer Claudio, Unterägeri / Schlumpf Anina, Steinhausen

Passerelle P48/1 Klassenlehrerin Rebsamen Hanni

Anliker Kim, Luzern / Avdijaj Dukagjin, Schindellegi / Barmettler Luana, Stans / Camenzind Mathias, Luzern / Flückiger Miriam Alice, Engelberg Flüeler Julia, Stansstad / Ghittini Gwendolyn, Pfäffikon / Hirst Michael, Buochs / Homberger Pascal Yannick, Pfäffikon / Ledergerber Bela, Sachseln

Liem Lorenzo, Stansstad / Mistravovic Maja, Emmen / Müller Joshua, Luzern / Odermatt Carla Lorena, Dallenwil / Richli Andrea Sandro, Sachseln Ritz Michelle, Altendorf / Röthlin Nico, Kerns / Scherer Melanie, Oberdorf Schmid Martina, Morschach / Schuler Maya, Rothenthurm / Vogt Sabrina, Schindellegi / Weiss Roman, Wangen / Zelger Sabrina, Engelberg Zraggen Julia, Hergiswil

Passerelle P49/1 Klassenlehrer Hagmann Franz

Ademi Besnik, Luzern / Bieri Michael, Luzern / Blättler Samuel, Meggen Burri Sophia, Malters / de Oliveira Baumann Carolyn Marta, Merlischachen Evangelatos Saskia, Dierikon / Felber Sophia, Sempach / Kirschenhofer Tobias, Meierskappel / Köpfler Jennifer, Luzern / Krasniqi Fabian, Luzern Krass Pauline, Weggis / Kuljanin Aleksandar, Luzern / Künzle Sergio, Adligenswil / Leutner Vanessa, Sempach Station / Müller Nicole Cecile, Luzern / Pfeifer Daniela Lucia, Luzern / Schatt Joy, Schindellegi / Schönyan Valeria, Siebnen / Schwarzenbach Sebastian, Luzern / van Eck Janice, Luzern / Vukmir Nikolina, Luzern / Wicki Raphael, Sempach Stadt Yıldiz Zeynep, Luzern / Zihlmann Gian Ludwig, Luzern / Zimmermann Philipp, Luzern

Passerelle P50/1 Klassenlehrer Stäuber Pascal

Achermann Dario, Rothenburg / Amigo Dario, Emmenbrücke / Bajrami Arianit, Grosswangen / Birrer Joel, Buchrain / Bründler Kevin, Buchrain

Budimir Luka, Ebikon / Glanzmann Livia, Rickenbach / Herzog Marc, Rain
Hess Selina Naomi, Emmenbrücke / Hummel Carla, Oberkirch / Jovanovic
Katarina, Emmenbrücke / Kost Jacqueline, Triengen / Kunz Malenka,
Gunzwil / Manoharan Vitushanan, Escholzmatt / Marnieros Georgios,
Menznau / Meier Olivia-Maria, Emmenbrücke / Merturi Astrit, Ettiswil
Mijac Andrea, Ebikon / Rahunathen Lambotharan, Wikon / Ramseier
Kilian, Kottwil / Respondek Isabella, Emmenbrücke / Sidler Flavio, Rain
Uitentuis Anja, Emmenbrücke / Winckler Jordi Alex, Emmenbrücke



Kurs 64/6 Klassenlehrer Pflumm Dietmar

Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik

Brun Stefan, Kriens / Hasanaj Arta, Dagmersellen / Liu Guanghe Erik, Brunnen / Müller Lukas, Emmen / Niederhauser Francesco, Beckenried Odermatt Erika, Luzern / Rudelj-Merkli Johanna, Steinhausen Schnurrenberger Basil, Cham / Totzauer Samuel, Bristen

Schwerpunktfach Latein

Camenzind Beat, Einsiedeln / Kilchmann Helen, Sursee / Kuster Dimitri, Luzern / Wernli Friedrich Christoph, Obernau

Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht

Elgahmi Ala, Ruswil / Epp Daniela, Amsteg / Hurni Tino, Schwyz / Kébé Yann, Luzern / Luchsinger Mitja, Sarnen / Petruzzello Fabrizio, Luzern Santos Ferreira Elane, Hünenberg See / Sidler Tanja, Nottwil

Kurs 65/4 Klassenlehrerin Schmidt Bircher Regula

Bischoff Andri, Rickenbach / Bulinsky Nikola, Emmenbrücke / Bumbacher Selina, Buonas / Grossmann Ramona, Hünenberg / Guizar Rosales Noemi, Neuenkirch / Haddam-Stürm Désirée, Emmenbrücke / Hotic Merima, Eich Huser Myriam, Oberdorf / Markovac Marko, Luzern / Schütz Yvonne, Gettnau / Schwarzenruber Chris, Ruswil / Steiner Yannick, Baar / Vogel Michael, Escholzmatt / Weiss Valentina, Luzern / Zoll Hanna, Luzern

Kurs 66/2 Klassenlehrer Junghanns Ralf

Abruzzo Lara, Luzern / Akilan Thuvarejan, Altendorf / Amidzic Mateus, Luzern / Arpagaus Kevin, Luzern / De Biasio Jennifer, Emmenbrücke Dünki Jennifer, Luzern / Eberle Soraya, Luzern / Eigensatz Schrackmann Nora, Wiesenberg / Emmenegger Tabea, Schüpfheim / Gätzi Laura, Muotathal / Korqaj Bejtush, Horw / Lüthi Kenneth, Ebikon / Ngo Thanh-Co, Steinhausen / Redzic Gabrijela, Kriens / Roos Wayan, Luzern / Rööslü Eliane, Hasle / Schmidt Dominic, Eschenbach / Stadelmann Martina, Zug Stettler Philipp, Küssnacht / Suppiger Dominic, Altbüron / Thöl Tobias, Willisau / von Rotz Fredy, Kerns / Wyss Julian, Luzern

Vorkurs 19A/2 Klassenlehrer Ghezal Hakim

De Biasio Jennifer, Luzern / De Col Monika, Meggen / Dettling Leah, Goldau / Diener Vanessa, Emmen / Dünki Jennifer, Luzern / Eberle Soraya, Luzern / Eigensatz Schrackmann Nora, Wiesenberg / Emmenegger Tabea, Schüpfheim / Gätzi Laura, Brunnen / Goitom Saron, Sarnen Kauer Kevin, St. Niklausen / Lüthi Kenneth, Ebikon / Marrao Malhi Catarina, Luzern / Panes Jefferson, Zug / Redzic Gabrijela, Buttisholz Rodrigues Costa Claudia, Baar / Roos Wayan, Luzern / Rööslü Eliane, Hasle / Schmid Jessica, Emmenbrücke / Schmidt Dominic, Emmenbrücke Stettler Philipp, Küssnacht / von Rotz Fredy, Kerns / Wüest Sibylle, Buochs / Zweilli Laura, Horw

Passerelle P46/2 Klassenlehrer Stadelmann Jürg

Défago Céline, Obernau / Egli Viviane, Nottwil / Frank Michèle, Sursee
Gattiker Laura, Hünenberg See / Geisseler Marcin, Ruswil / Hodel James,
Obernau / Kidimbu Josephina, Luzern / Koljancic Arsenije, Kriens / Krasniqi
Saranda, Triengen / Kunz Robin, Schötz / Marfurt Nadine, Pfeffikon
Marti Kai, Geuensee / Michel Anna Olga, Doppleschwand / Odermatt
Marcel, Buochs / Portmann Melanie, Emmen / Roth Sandro, Rothenburg
Sallard Gaétane, Horw / Schumann Celine, Hitzkirch / Schwizer Jennifer,
Richenthal / Theiler Roman, Kriens / Trpeza Samira, Hochdorf
Unternährer Jasmin, Obernau / Wermelinger Celine, Nottwil / Wermelinger
Ursina, Giswil / Zurbriggen Nadine, Neuenkirch

Passerelle P47/2 Klassenlehrerin Auf der Maur-Barmet Monika

Agoli Deniz, Zürich / Bächler Anna, Buonas / Bremajegan Bratheebea, Zug
Bühlmann Marcia, Oberrüti / Christen Simon, Hünenberg See / Dittli Dario,
Altdorf / Elsener Roger, Baar / Felton Raquel, Brunnen / Heller Flavio,
Baar / Huber Benjamin, Baar / Kelmendi Pleurat, Steinhausen / Kemény
Sara, Menzingen / Knutti Isabelle, Rotkreuz / Küttel Muriel, Hünenberg
See / Lehmann Laura, Ohmstal / Mahamud Hani, Zürich / Mastroianni
Concetta, Zug / Müller Nathalie, Hünenberg / Nimonaj Adriana Valona,
Zug / Oza Shivani, Zug / Planzer Nina, Flüelen / Schaeren Nora, Walchwil
Scherrer Claudio, Unterägeri / Schlumpf Anina, Steinhausen

Passerelle P48/2 Klassenlehrerin Rebsamen Hanni

Anliker Kim, Luzern / Avdijaj Dukagjin, Schindellegi / Barmettler Luana,
Stans / Camenzind Mathias, Luzern / Flückiger Miriam Alice, Engelberg
Flüeler Julia, Stansstad / Ghittini Gwendolyn, Pfäffikon / Hirst Michael,
Buochs / Homberger Pascal Yannick, Pfäffikon / Ledergerber Bela, Sachseln
Liem Lorenzo, Stansstad / Mistratovic Maja, Emmen / Odermatt Carla
Lorena, Dallenwil / Richli Andrea Sandro, Sachseln / Ritz Michelle, Altendorf
Röthlin Nico, Kerns / Scherer Melanie, Oberdorf / Schmid Martina,
Morschach / Schuler Maya, Rothenthurm / Vogt Sabrina, Schindellegi
Weiss Roman, Wangen / Zelger Sabrina, Engelberg / Zraggen
Julia, Hergiswil

Passerelle P49/2 Klassenlehrer Hagmann Franz

Bieri Michael, Luzern / Blättler Samuel, Meggen / Burri Sophia, Malters
de Oliveira Baumann Carolyn Marta, Merlischachen / Evangelatos Saskia,
Dierikon / Felber Sophia, Sempach / Kirschenhofer Tobias, Meierskappel
Köpfe Jennifer, Luzern / Krasniqi Fabian, Luzern / Krass Pauline, Weggis
Kuljanin Aleksandar, Luzern / Künzle Sergio, Adligenswil / Leutner
Vanessa, Sempach Station / Müller Nicole Cecile, Luzern / Pfeifer Daniela
Lucia, Luzern / Schatt Joy, Schindellegi / Schönyan Valeria, Siebnen
Schwarzenbach Sebastian, Luzern / van Eck Janice, Luzern / Vukmir
Nikolina, Luzern / Wicki Raphael, Sempach Stadt / Yildiz Zeynep, Luzern
Zihlmann Gian Ludwig, Luzern / Zimmermann Philipp, Luzern

Passerelle P50/2 Klassenlehrer Stäuber Pascal

Achermann Dario, Rothenburg / Amigo Dario, Emmenbrücke / Bajrami
Arianit, Grosswangen / Birrer Joel, Buchrain / Bründler Kevin, Buchrain
Budimir Luka, Ebikon / Glanzmann Livia, Rickenbach / Herzog Marc, Rain
Hess Selina Naomi, Emmenbrücke / Hummel Carla, Oberkirch / Jovanovic
Katarina, Emmenbrücke / Kost Jacqueline, Triengen / Kunz Malenka,
Gunzwil / Manoharan Vitushanan, Escholzmatt / Marnieros Georgios,
Menznau / Meier Olivia-Maria, Emmenbrücke / Merturi Astrit, Ettiswil
Mijac Andrea, Ebikon / Rahunathen Lambotharan, Wikon / Ramseier
Kilian, Kottwil / Respondek Isabella, Emmenbrücke / Sidler Flavio, Rain
Uitentuis Anja, Emmenbrücke / Winckler Alex Jordi, Emmenbrücke



Maturi und Maturae

Brun Stefan, Kriens
 Camenzind Beat, Einsiedeln
 Epp Daniela, Amsteg
 Hasanaj Arta, Dagmersellen
 Hurni Tino, Schwyz
 Kébé Yann, Luzern
 Kilchmann Helen, Sursee
 Kuster Dimitri, Luzern
 Liu Guanghe Erik, Brunnen
 Luchsinger Mitja, Sarnen
 Müller Lukas, Emmen
 Niederhauser Francesco, Beckenried
 Odermatt Erika, Luzern
 Rudelj-Merkli Johanna, Steinhausen
 Santos Ferreira Elane, Hünenberg See
 Schnurrenberger Basil, Cham
 Sidler Tanja, Nottwil
 Totzauer Samuel, Bristen
 Wernli Friedrich Christoph, Obernau

Passerellen-Abschliessende

Achermann Dario, Rothenburg
 Avdijaj Dukagjin, Schindellegi
 Bächler Anna, Buonas
 Bajrami Arianit, Grosswangen
 Barmettler Luana, Stans
 Bieri Michael, Luzern
 Birrer Joel, Buchrain
 Blättler Samuel, Meggen
 Bründler Kevin, Buchrain
 Budimir Luka, Ebikon
 Bühlmann Marcia, Oberrüti
 Burri Sophia, Malters
 Camenzind Mathias, Luzern
 de Oliveira Baumann Carolyn Marta,
 Merlischachen
 Défago Céline, Obernau
 Dittli Dario, Altdorf
 Egli Viviane, Nottwil
 Elsener Roger, Baar
 Felber Sophia, Sempach
 Felton Raquel, Brunnen
 Flückiger Miriam Alice, Engelberg

Flüeler Julia, Stansstad
 Frank Michèle, Sursee
 Gattiker Laura, Hünenberg See
 Ghittini Gwendolyn; Pfäffikon
 Glanzmann Livia, Rickenbach
 Heller Flavio, Baar
 Herzog Marc, Rain
 Hirst Michael, Buochs
 Homberger Pascal Yannick
 Pfäffikon Huber Benjamin, Baar
 Hummel Carla, Oberkirch
 Kidimbu Josephina, Luzern
 Knutti Isabelle, Rotkreuz
 Koljancic Arsenije, Kriens
 Köpfle Jennifer, Luzern
 Krass Pauline, Weggis
 Kunz Malenka, Gunzwil
 Kunz Robin, Schötz
 Künzle Sergio, Adligenswil
 Küttel Muriel, Hünenberg See
 Ledergerber Bela, Sachseln
 Lehmann Laura, Ohmstal
 Leutner Vanessa, Sempach Station

Liem Lorenzo, Stansstad
Manoharan Vithushanan, Escholzmatt
Marfurt Nadine, Pfeffikon
Marnieros Georgios, Menznau
Marti Kai, Geuensee
Mijac Andrea, Ebikon
Mistrafovic Maja, Emmen
Müller Joshua, Luzern
Nimonaj Adriana Valona, Zug
Odermatt Marcel, Buochs
Oza Shivani, Zug
Rahunathen Lambotharan, Wikon
Ramseier Kilian, Kottwil
Richli Andrea Sandro, Sachseln
Roth Sandro, Rothenburg
Röthlin Nico, Kerns
Sallard Gaétane, Horw
Schaeren Nora, Walchwil
Schatt Joy, Schindellegi
Scherer Melanie, Oberdorf
Schlumpf Anina, Steinhausen
Schmid Martina, Morschach
Schönyan Valeria, Siebnen

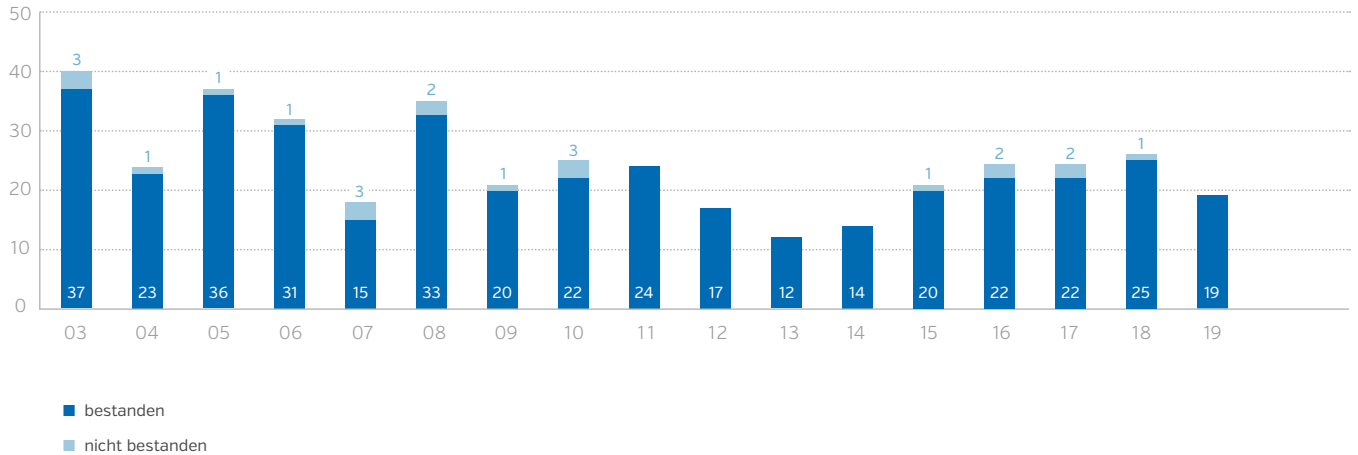
Schuler Maya, Rothenthurm
Schumann Celine, Hitzkirch
Schwarzenbach Sebastian, Luzern
Sidler Flavio, Rain
Theiler Roman, Kriens
Uitentuis Anja, Emmenbrücke
Vukmir Nikola, Luzern
Weiss Roman, Wangen
Wermelinger Ursina, Giswil
Wicki Raphael, Sempach Stadt
Yildiz Zeynep, Luzern
Zelger Sabrina, Engelberg
Zraggen Julia, Hergiswil
Zihlmann Gian Ludwig, Luzern
Zimmermann Philipp, Luzern
Zubriggen Nadine, Neuenkirch

Studierenden-Zahlen Gymnasialer Lehrgang

| Schuljahr | Herbstsemester | Frühlingssemester |
|-----------|----------------|-------------------|
| 1990 | - | 25 |
| 90/91 | 72 | 101 |
| 91/92 | 118 | 144 |
| 92/93 | 127 | 189 |
| 93/94 | 138 | 195 |
| 94/95 | 160 | 198 |
| 95/96 | 137 | 201 |
| 96/97 | 135 | 200 |
| 97/98 | 128 | 191 |
| 98/99 | 126 | 176 |
| 99/2000 | 125 | 166 |
| 2000/01 | 123 | 178 |
| 01/02 | 127 | 183 |
| 02/03 | 124 | 165 |
| 03/04 | 118 | 162 |

| Schuljahr | Herbstsemester | Frühlingssemester |
|-----------|----------------|-------------------|
| 04/05 | 119 | 162 |
| 05/06 | 107 | 147 |
| 06/07 | 99 | 127 |
| 07/08 | 104 | 136 |
| 08/09 | 87 | 114 |
| 09/10 | 92 | 123 |
| 10/11 | 74 | 104 |
| 11/12 | 69 | 94 |
| 12/13 | 59 | 88 |
| 13/14 | 74 | 99 |
| 14/15 | 69 | 103 |
| 15/16 | 79 | 106 |
| 16/17 | 80 | 102 |
| 17/18 | 71 | 94 |
| 18/19 | 64 | 81 |

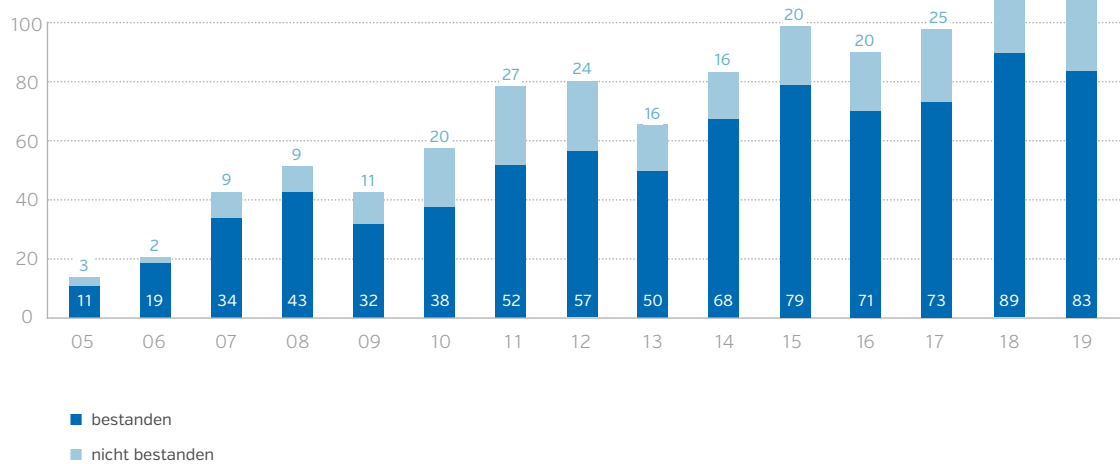
Maturitätserfolg Gymnasialer Lehrgang 2003 – 2019



Studierenden-Zahlen Passarelle

| Schuljahr | Herbstsemester | Frühlingssemester |
|-----------|----------------|-------------------|
| 04/05 | 14 | 14 |
| 05/06 | 26 | 23 |
| 06/07 | 47 | 43 |
| 07/08 | 47 | 50 |
| 08/09 | 51 | 50 |
| 09/10 | 66 | 64 |
| 10/11 | 82 | 82 |
| 11/12 | 90 | 88 |
| 12/13 | 75 | 69 |
| 13/14 | 93 | 88 |
| 14/15 | 84 | 80 |
| 15/16 | 89 | 92 |
| 16/17 | 104 | 102 |
| 17/18 | 118 | 112 |
| 18/19 | 121 | 119 |

Erfolg Passerellen-Ergänzungsprüfungen 2005 – 2019



Männer-/Frauenanteil, Gymnasialer Lehrgang

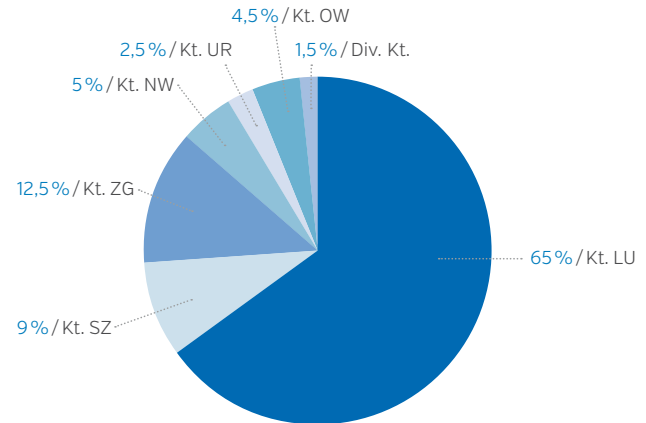
| Schuljahr | Herbstsemester | | Frühlingssemester | |
|-----------|----------------|--------|-------------------|--------|
| | Frauen | Männer | Frauen | Männer |
| 91/92 | 68 | 50 | 85 | 59 |
| 92/93 | 84 | 43 | 119 | 70 |
| 93/94 | 86 | 52 | 125 | 70 |
| 94/95 | 100 | 60 | 122 | 76 |
| 95/96 | 80 | 57 | 115 | 86 |
| 96/97 | 83 | 52 | 123 | 77 |
| 97/98 | 80 | 48 | 118 | 73 |
| 98/99 | 79 | 47 | 107 | 69 |
| 99/2000 | 73 | 52 | 97 | 69 |
| 2000/01 | 76 | 47 | 114 | 64 |
| 01/02 | 86 | 41 | 121 | 62 |
| 02/03 | 87 | 37 | 109 | 56 |
| 03/04 | 77 | 41 | 98 | 64 |
| 04/05 | 69 | 50 | 101 | 61 |

| Schuljahr | Herbstsemester | | Frühlingssemester | |
|-----------|----------------|--------|-------------------|--------|
| | Frauen | Männer | Frauen | Männer |
| 05/06 | 65 | 42 | 91 | 56 |
| 06/07 | 54 | 45 | 75 | 52 |
| 07/08 | 56 | 48 | 78 | 58 |
| 08/09 | 50 | 37 | 66 | 48 |
| 09/10 | 58 | 34 | 76 | 47 |
| 10/11 | 46 | 28 | 70 | 34 |
| 11/12 | 41 | 28 | 54 | 40 |
| 12/13 | 36 | 23 | 51 | 37 |
| 13/14 | 41 | 33 | 56 | 43 |
| 14/15 | 39 | 30 | 59 | 44 |
| 15/16 | 36 | 43 | 56 | 50 |
| 16/17 | 43 | 37 | 53 | 49 |
| 17/18 | 40 | 31 | 58 | 36 |
| 18/19 | 31 | 33 | 43 | 38 |

Männer-/Frauenanteil, Passerellen-Lehrgang

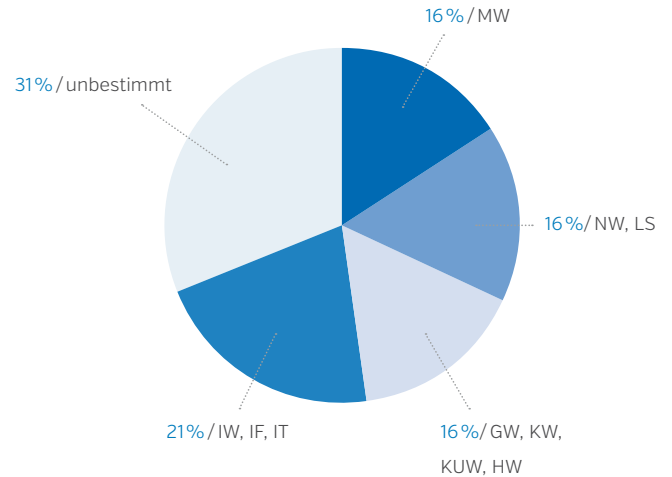
| Schuljahr | Herbstsemester | | Frühlingssemester | |
|-----------|----------------|--------|-------------------|--------|
| | Frauen | Männer | Frauen | Männer |
| 04/05 | 4 | 10 | 4 | 10 |
| 05/06 | 8 | 18 | 6 | 17 |
| 06/07 | 17 | 30 | 16 | 27 |
| 07/08 | 23 | 24 | 25 | 25 |
| 08/09 | 25 | 26 | 24 | 26 |
| 09/10 | 29 | 37 | 28 | 36 |
| 10/11 | 22 | 60 | 21 | 61 |
| 11/12 | 38 | 52 | 36 | 52 |
| 12/13 | 33 | 42 | 27 | 42 |
| 13/14 | 38 | 55 | 34 | 54 |
| 14/15 | 35 | 49 | 33 | 47 |
| 15/16 | 39 | 50 | 38 | 54 |
| 16/17 | 41 | 63 | 40 | 62 |
| 17/18 | 54 | 64 | 50 | 62 |
| 18/19 | 70 | 51 | 69 | 50 |

Herkunft der Studierenden, Schuljahr 2018/19 (Gymnasialer Lehrgang und Passerellen-Lehrgang)



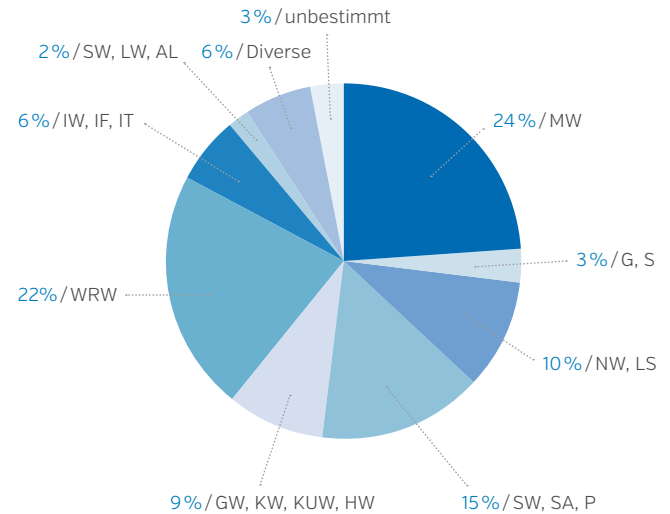
Studienrichtungen nach dem Gymnasialen Lehrgang

- Medizinische Wissenschaften
- Naturwissenschaften / Life Sciences
- Geistes-, Kunst-, Kultur- und historische Wissenschaften
- Ingenieurwissenschaften / Informatik / Informationstechnologien
- unbestimmt



Studienrichtungen nach dem Passerellen-Lehrgang

- Medizinische Wissenschaften
- Gesundheit / Sport
- Naturwissenschaften / Life Sciences
- Sozialwissenschaften / Soziale Arbeit / Pädagogik
- Geistes-, Kunst-, Kultur- und historische Wissenschaften
- Wirtschafts- und Rechtswissenschaften / Wirtschaft und Dienstleistung
- Ingenieurwissenschaften / Informatik / Informationstechnologien
- Sprach- und Literaturwissenschaften / Angewandte Linguistik
- Diverse
- unbestimmt



| Name, Vorname | Titel | Betreuer |
|------------------------|--|---------------------|
| Brun Stefan | Der Einfluss unterschiedlicher Äusserungen auf die Attraktivität von Männern. | Dettling Roger |
| Camenzind Beat | Das Einsiedler Wallfahrtswesen | Dimitrios Louloudis |
| Elgahmi Ala | Fluchtmotive von Schutzsuchenden in der Schweiz aus Libyen im 20. Jh. | Stadelmann Jürg |
| Epp Daniela | Produktion eines Werbefilms für die Maturitätsschule für Erwachsene | Rentsch Jörg |
| Hasanaj Artar | Die Patienten schätzen ihre eigene Mundhygiene inadäquat ein. | Cook Dave |
| Hurni Tino | Ein voralpines Skigebiet im Wandel des Klimas. | Husmann Ruth |
| Kilchmann Helen | Die Luzerner Stadtmusikanten | Husmann Ruth |
| Kuster Dimitri | Medien im Spannungsfeld von demokratischem Auftrag und strukturellen Zwängen | Dimitrios Louloudis |
| Liu Erik Guang He | Blackjack: Veränderung des Kartensets und dessen Auswirkungen auf die Bank | Auf der Maur Monika |
| Luchsinger Mitja | Die Blutspende | Cook Dave |
| Müller Lukas | Chaotisches Verhalten bei einem Rotationspendel | Auf der Maur Monika |
| Niederhauser Francesco | Neues Bauen | Husmann Ruth |
| Odermatt Erika | Von der Feststoffmobilisation zum Murgang | Seger Thomas |
| Petruzzello Fabrizio | Die Verwendung von Tieren im Krieg. | Stadelmann Jürg |
| Rudelj Johanna | Bauchbewohner – ein neues Leben entsteht. | Husmann Ruth |
| Santos Ferreira Elane | Die Entwicklung des Frauenfussballs in der Schweiz und seine heutige Akzeptanz | Rentsch Jörg |
| Schnurrenberger Basil | Einsatzmöglichkeiten der Blockchain | Bucher Christoph |
| Sidler Tanja | Schwarze Liste | Seger Thomas |

| Name, Vorname | Titel | Betreuer |
|----------------------------|---|----------------|
| Totzauer Samuel | Bau eines Erdbeben-Simulators | Rentsch Jörg |
| Weiss Valentina | Resilienz im Erwachsenenalter | Dettling Roger |
| Wernli Friedrich Christoph | Rechnergestützte Analyse Zellpopulationen des menschlichen Immunsystems mit dem neuronalen Netzwerk CellCnn bei Patient/innen mit vorangegangener Cytomegalovirus-Infektion | Stäuber Pascal |



Bildungs- und Kulturdepartement
Kantonsschule Reussbühl Luzern
Maturitätsschule für Erwachsene
Ruopigenstrasse 40
6015 Luzern

Telefon 041 349 7190
info.mse@edulu.ch
www.mse.lu.ch